

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

135 (12.6.1895) Mittagausgabe

Abonnement: Im Bezugs abgeholt, 50 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert Vierteljährlich: 1.30 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitspalt 20 Pfg. (Sonder-Inserate billiger) die Restspalte 40 Pfg. Einzelnummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

# Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 28. März 1895. (Kleine Presse).

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27.

Rotationsdruck.

Eigentum und Verlag von F. Thiergartner

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil

Albert Herzog, für den Inseraten-Teil

H. Müllersbacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 135. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Mittwoch den 12. Juni 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

## de. Entwurf eines Börsengesetzes.

Nach der vom Bundesrath genehmigten Fassung trifft der Entwurf eines Börsengesetzes in seinem ersten Theile allgemeine Bestimmungen über die Börsen und deren Organe. Danach bedarf die Errichtung einer Börse der Genehmigung der Landesregierung, welcher auch eine entscheidende Einwirkung auf das Bestehen der Börse, wie auf die Aufsicht und Regelung des Börsenbetriebes zusteht. Die unmittelbare staatliche Aufsicht kann von der Landesregierung den Handelskammern oder kaufmännischen Korporationen übertragen werden, welche als Vertrauensorgane der Handelswelt den Staat in Erfüllung seiner die Beförderung und Erleichterung des Handelsverkehrs bezweckenden Aufgaben unterstützen. Der staatlichen Aufsicht unterliegen auch die auf den Börsenverkehr bezüglichen Einrichtungen der Sühnigungsbehörden, Liquidationsklassen, Liquidationsvereine und ähnlicher Anstalten. Bei jeder Börse ist als Organ der Landesregierung ein Staatskommissar zu bestellen. Er stellt, um der Regierung eine wirksame Handhabung der Aufsicht zu ermöglichen, eine unmittelbare Verbindung zwischen ihr und der einzelnen Börse her, bewegt sich als unparteiischer Beobachter in dem Verkehr an der Börse und lenkt die Aufmerksamkeit auf hervorgetretene Mängel und die Mittel zu ihrer Beseitigung. Mit Zustimmung des Bundesraths kann für einzelne Börsen die Thätigkeit des Staatskommissars auf die Mitwirkung beim ehrengerichtlichen Verfahren eingeschränkt oder bei kleinen Börsen von der Bestellung eines Staatskommissars gänzlich abgesehen werden. Als begutachtendes Sachverständigenorgan zur Unterstützung des Bundesraths bei einer Reihe von Angelegenheiten, die das Gesetz dem letzteren zur Beschlussfassung überweist, ist ein Börsenausschuss zu bilden. Seine Mitglieder, mindestens 30, werden vom Bundesrath, zu zwei Dritteln auf Vorschlag der Organe der deutschen Börsen, in der Regel auf je 3 Jahre gewählt.

Für jede Börse ist eine Börseordnung zu erlassen; sie muß bestimmen über die Börsenleitung und ihre Organe, über die Geschäftszweige, für welche die Börseneinrichtungen bestimmt sind, über die Voraussetzung der Zulassung zum Besuch der Börse und über die Art und Weise der Preis- und Kursnotirungen. Bei der Bezeichnung derjenigen Personen, von denen der Börsenverkehr unter allen Umständen freigehalten werden soll, sind die wichtigsten Ausschließungsgründe aufgeführt, welche nach allgemeiner oder überwiegender Anschauung zum Besuche der Börse unfähig machen und in zahlreichen Börsenordnungen schon jetzt berücksichtigt sind. Danach sind ausgeschlossen Personen weiblichen Geschlechts; Personen, welche sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden; welche in

Folge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind; welche wegen betrügerischen oder einfachen Bankerotts rechtskräftig verurtheilt sind; welche sich im Zustande der Zahlungsunfähigkeit befinden; endlich solche, gegen welche durch rechtskräftige oder ehrengerichtliche Entscheidung auf Ausschließung vom Börsenbesuche erkannt ist. Die Börseordnung unterliegt der Genehmigung der Landesregierung, und damit ist der letzteren die nöthige Handhabung gegeben, um auf die Regelung der Börsenverhältnisse in jeder Richtung maßgebend einzuwirken. Sie kann auch die Ausnahme bestimmter Vorschriften in die Börseordnung anordnen, und hat auf diese Weise die Möglichkeit, der längst erhobenen Forderung gerecht zu werden, daß Vertreter der namentlich durch den Verkehr an der Produktenbörse in Mitleidenchaft gezogenen Erwerbszweige — der Landwirtschaft, Mülerei und Industrie — zur Berathung und Entscheidung von Fragen hinzugezogen werden, welche ihre Interessen maßgebend beeinflussen. Die Handhabung der Ordnung in den Börsenräumen liegt dem Börsenvorstande ob, welchem damit die Handhabung des Börsenhausrechts übertragen wird. Er hat Personen, welche die Ordnung oder den Geschäftsverkehr stören oder sich ungebührlicher Weise an der Börse einfinden, zu entfernen, und ihm steht das Recht zur Verhängung von Ordnungsstrafen zu, welche in zeitweiliger Ausschließung oder in Geldstrafen bestehen.

An jeder Börse wird ein Ehrengericht gebildet, welches solche Börsenbesucher zur Verantwortung zu ziehen hat, die sich im Zusammenhange mit ihrer Thätigkeit an der Börse eine mehrfache Handlung haben zu Schulden kommen lassen, und als Strafen Verweis sowie zeitweilige oder dauernde Ausschließung von der Börse verhängen, sowie nebenher auf vollständigen oder theilweisen Ertrag der Kosten des Verfahrens erkennen kann. Durch die Schaffung des Ehrengerichts wird die Wahrung der kaufmännischen Ehre in Börsenbetriebe dem Urtheile von Standesgenossen unterstellt; mit der Vertretung des öffentlichen Interesses beim Ehrengericht ist der Staatskommissar betraut, welcher in allen Fällen von der Einleitung und Ablehnung eines ehrengerichtlichen Verfahrens Kenntniß erhält und in jedem Stadium Gelegenheit zur Aeußerung und sonstigen Mitwirkung hat. Gegen die Entscheidung des Ehrengerichts steht sowohl dem Staatskommissar wie dem Beschuldigten die Berufung an die periodisch zu bildende Berufungskammer offen, deren Vorsitzender vom Bundesrath ernannt wird, während die 6 Beisitzer vom Börsenausschuss gewählt werden.

Der zweite Theil des Gesetzesentwurfs beschäftigt sich mit der Feststellung des Börsenpreises und dem Maklerwesen. Zweck dieser Bestimmungen ist es vor allem, bei der Kurs- und Preisfeststellung eine nicht von

Sonderinteressen beeinflusste Beiverthung zu gewährleisten. Der Entwurf definiert den Börsenpreis als denjenigen Preis, welcher nach der wirklichen Geschäftslage des Verkehrs an Börseorten den gemeinen Handelswerth darstellt. Seine Feststellung erfolgt, soweit eine amtliche Feststellung überhaupt erfolgt — und eine solche kann vom Bundesrath für bestimmte Waaren allgemein oder für einzelne Börsen vorgeschrieben werden — sowohl für Kassa- wie für Zeitgeschäfte durch den Börsenvorstand. Zur Mitwirkung dabei werden von der Landesregierung nach Anhörung der Börsenorgane bereidete Kursmakler bestellt, die der Aufsicht des Börsenvorstandes unterstehen. Ihre Thätigkeit ist eine vorbereitende und helfende; sie haben dem Börsenvorstande durch Mittheilung der von ihnen abgeschlossenen oder vermittelten Geschäfte das Material zur Feststellung des Börsenpreises zu liefern, wobei darauf hinzuwirken ist, daß auch die nicht von Kursmaklern vermittelten Geschäfte zur Kenntniß des Börsenvorstandes und damit zur Berücksichtigung bei der Preisfeststellung gelangen. Die Kursmakler dürfen in den Geschäftszweigen, für welche sie bei der amtlichen Preisfeststellung mitwirken, nur insoweit für eigene Rechnung oder in eigenem Namen Handelsgeschäfte schließen oder eine Bürgschaft übernehmen, als dies zur Ausführung der ihnen erteilten Aufträge nöthig ist; auch dürfen sie Aufträge nicht anders annehmen, als durch ausdrückliche und persönliche Erklärung der Parteien oder deren Bevollmächtigten. Die durch Artikel 66 des Handelsgesetzbuches vorgesehene amtliche Bestellung von Handelsmaklern darf fortan für Vermittlung von Börsengeschäften nicht mehr stattfinden. Der Bundesrath ist befugt, eine von den allgemeinen Vorschriften abweichende amtliche Feststellung des Börsenpreises von Waaren oder Wertpapieren für einzelne Börsen zuzulassen, und auch Bestimmungen zu erlassen, um eine Einheitlichkeit der Grundsätze über die Feststellungen von Waarenpreisen zu Grunde zu legenden Mengen und über die für Feststellung der Preise von Wertpapieren maßgebenden Gebrauche herbeizuführen.

## # Der 6. evangelisch-soziale Kongreß.

II.

Am 6. Juni Vormittags sprach Frau Dr. Snauck-Kühne über die „soziale Frage der Frauen“. Darin, daß auf einem evang.-sozialen Kongreß das erste Mal eine Frau öffentlich über die Frage der Frauen Bericht erstattete, bestand die zweite bedeutsame Seite des diesjährigen Kongresses. Gegen das öffentliche Sprechen der Frauen waren von den Mitgliedern des Kongresses bisher mündlich und schriftlich viele Bedenken geäußert worden. Unmittelbar vor dem Kongreß hatte erst Prof. v. Nathusius-

bestimmt, daß in meiner Stille von ihm gesprochen worden ist, und wenn nicht alles täuscht, nicht in ruhiger Weise. Konrad, können Sie sich denn gar nicht bestimmen?"

Rehling schüttelte den Kopf. „Sie sagten mir das schon, als wir ihn im Kriminalgericht trafen, aber ich habe keine Ahnung.“

„Ich muß darauf kommen,“ behauptete Frau von Deeren. „Und wenn selbst, was sollte es nützen?“ fragte Konrad niedergeschlagen.

„Das könne man doch nicht wissen,“ versetzte Lagemann, der die Sache nicht so leicht zu nehmen schien, „ist er als Belastungszeuge gegen Fräulein Hier aufgetreten?“

„Nein, im Gegentheil er tritt ebenfalls für ihre Schuldlosigkeit ein.“

Lagemann schüttelte den Kopf. „Und das alte Fräulein ist ganz Anbetung, ganz Dankbarkeit für ihn,“ sagte Agnes, „aber trotz alledem. Sie erzählten doch, die Flasche sei in seiner Gegenwart in der Hier'schen Küche aufgefunden worden, Konrad.“

„Das war Zufall.“

Agnes zuckte die Achseln. „Man kann auch den Zufall korrigiren.“

„Meine gnädigste Frau, an Ihnen ist ein Jurist verloren gegangen,“ sagte Lagemann, der von Eifer glühenden Agnes jetzt mit unverhohlener Bewunderung in das schöne Gesicht schauend. „Sie könnten mich überreden, daß die Dinge sich verhalten, wie Sie sie kombiniert haben

## Eine Gedankensünde.

Roman von Jenny Hirsch.

(Nachdruck verboten.)

44) „Und dahinter steckt eben die Teufel!“ rief Frau von Deeren aufspringend.

Doctor Lagemann sah sie verwundert an, Konrad, der während der letzten Auseinandersetzung in sich zusammengeknaut war und das Gesicht in den Händen verborgen hatte, fuhr auf und fragte: „Was wollen Sie damit sagen?“

„Die Flasche ist nachträglich hingestellt worden, damit der Kommissar sie finden konnte!“

„Da sind Sie im Irrthum, ich kenne den Kommissar Kühnel, der ist ein grundehrlicher Mann und würde sich zu einem solchen Frevel nicht hergeben,“ entgegnete Lagemann.

„Dann ist er selbst ohne es zu wissen, dazu benutzt worden,“ behauptete Agnes.

„Das wäre das erstemal, Kühnel ist sehr gerieben und läßt sich so leicht nicht hinter das Licht führen,“ versetzte der Rechtsanwält, während Konrad fragte:

„Aber wem trauen Sie denn eigentlich diese Schurkerei zu?“

Frau von Deeren blickte sich um, als wollte sie sich vergewissern, daß kein Bauscher in der Nähe sei, und flüsterte dann, blickt an die beiden Herren herantretend: „Dem amerikanischen Better, dem Herrn Bäuerlich.“

„Wer ist das?“ fragte Lagemann.

Konrad schrie aber ganz mit Gegenfatz zu der von Frau von Deeren gehaltenen Vorsicht beinahe überlaut: „Bäuerlich! Der Kerl hat zwar bei der einzigen Begegnung, die ich mit ihm gehabt habe, einen widerwärtigen Eindruck auf mich gemacht, und ich könnte ihm vielerlei zutrauen, aber ich begreife nicht, weshalb er solche Niederträchtigkeit begangen haben sollte.“

Agnes lächelte still vor sich hin; es war nicht das erstemal, daß ihr guter ehrlicher Konrad etwas nicht begriff, was sich ihr wie durch innere Erleuchtung offenbarte, und Lagemann fragte: „Hat sich denn dieser Herr Bäuerlich feindlich gegen die Familie gezeigt?“

„Nein, im Gegentheil, er war eine Art Hausfreund obwohl weder der Premierleutnant, noch Valentine sich viel aus ihm zu machen schienen,“ antwortete Konrad, offenbar ohne der Sache irgendwelche Bedeutung beizulegen.

Lagemann dagegen wurde aufmerksam und fragte weiter: „Was hatten sie gegen ihn?“

„Das weiß ich nicht; er ist viele Jahre in Amerika gewesen, und der Premierleutnant möchte fürchten, er habe das Vermögen, das er von dort mitgebracht nicht in der saubersten Weise erworben. Valentine sprach nicht gern von ihm, und mich interessirte er nicht genug, um nach ihm zu fragen,“ antwortete Rehling.

„Gegen mich hat sie seiner nie erwähnt, ich habe den Namen zum erstenmal gehört, als das alte Fräulein Konstanze ihn uns als ihre einzige Stütze vorstellte,“ bemerkte Agnes, „sonst wäre er mir aufgefallen. Ich weiß ganz

Greifswald in einer öffentlichen Erklärung seinen Austritt aus dem Kongress vor allem damit begründet, daß man trotz seiner Verwarnung das Referat einer Frau übertragen habe. Es war daher natürlich, daß sich das Hauptinteresse des Kongresses darauf konzentrierte, wie sich der mit diesem Vortrag unternommene Versuch bewähren würde. Wie gut der Versuch gelungen, wird wohl dadurch am allerbesten illustriert, daß Landgerichtsrath v. Derksen-Freiburg (Wrs.), der, wie andere, in der Presse gegen das öffentliche Reden von Frauen auf dem Kongress protestirt hatte, in der Debatte nach dem Vortrag die Erklärung abgab, daß durch den gehörten Vortrag seine Bedenken zerstreut worden seien. Ebenso bekannte Geh. Rath Gierke-Berlin, der sich als grundsätzlicher Gegner der Frauenemanzipation einführte, seine innere Uebereinstimmung mit den Ausführungen der Rednerin. Aber der Vortrag der Frau Snaud zeichnete sich in der That auch nicht nur durch seinen Inhalt, sondern vor allem durch seine edle Würde und Besonnenheit aus. So scharf er die Bedürfnisse der Frau in den heute gegen früher oft fundamental veränderten Verhältnissen ins Auge faßte, so fern hielt er sich doch von den unweiblichen Bestrebungen einer falschen, unterschiedenen Frauenemanzipation. Im Mittelpunkt steht bei Frau Snaud-Kühne als Ideal der Frau ihre Stellung in der Familie als Hausfrau und Hausmutter. „Wer für den Beruf der Hausmutter kein Verständnis hat, dem lasse ich nur die Wahl zwischen Unbildung oder Verbildung. Aber der Hausfrauenberuf ist in der That durch die zentralisirte und mechanisirte Produktionsweise der Neuzeit verändert worden. Die Frau werde auf der einen Seite dadurch, daß die Maschine ihr einen großen Theil der Arbeit abnahm, welche bis dahin ihre „kleine Welt“ ausgemacht hatte, entlastet. Auf der anderen Seite wurde die Frau der untersten Stände dadurch überlastet, daß die Industrie sie aus der Familie in die Fabriken zog. Das durch die Frauennarbeit zerrüttete Leben des Industriearbeiters ist der dunkelste Punkt in unserer industriellen Entwicklung. Die Aufgabe unserer Zeit besteht darin, das hier wie dort geistig entleerte Leben der Frau wieder mit neuem Inhalt zu füllen. Dazu muß die Erziehung der gebildeten Frau zunächst eine andere werden. Das junge Mädchen muß von den gesellschaftlichen Nichtigkeiten und dem ästhetischen Dilettantismus, in dem es heute angeht und bei dem dann die Ehe als einziges Ziel der Versorgung erscheint, erzogen werden zu einem tüchtigen Können, sowohl in der Familie als auch in einem bestimmten Beruf. Das Mädchen soll so erzogen werden, daß es heirathen und die Seele einer Familie werden kann, aber nicht, daß es heirathen muß. Jedem Mädchen sollten die Eltern eine bestimmte Berufsbildung mitgeben. Dazu müssen noch andere Berufe als bisher, allerdings nur solche, die der eigenthümlichen Organisation der Frau entsprechen, den Frauen eröffnet werden. Die Vortragende nannte den Beruf als Lehrerin und Oberlehrerin, die Charitativen Berufe als Diakonissen, Kindergärtnerinnen u. s. w., dann aber besonders auch gewerbliche Berufe, z. B. Geschäftsdirektoren, Telegraphistinnen u. s. w. Aufgegeben werden müssen dann allerdings das thörichte Vorurtheil unserer höheren Kreise, als ob eine annehmbare Stellung für den Menschen erst mit dem Bestanden anfangen. Bei den Frauen der unteren Stände bestände die soziale Aufgabe darin, dieselben immer mehr der Familie zurückzugeben, einmal durch Einschränkung der beruflichen Arbeitszeit — Frau Snaud fordert ein absolutes Verbot der weiblichen Ueberarbeit und weibliche Fabrik- und Gewerbeinspektoren — und daneben hergehend durch immer bessere Ausbildung in den Obliegenheiten als Hausfrau und Hausmutter.

Die soziale Aufgabe der gebildeten Frauen sieht Frau Snaud darin, daß die „entlasteten“ Frauen der höheren

Stände den „belasteten“ Frauen der niederen Stände hilfreich entgegenkommen. Dazu muß die gebildete Frau allerdings zweierlei: sie muß erstens ein gut Theil ihrer falschen „gesellschaftlichen Aesthetik“ an den Nagel hängen, und zweitens anerkennen lernen, daß es sich auch in der modernen Arbeiterinnenbewegung um einen geistigen Einsatz handelt. Es war ein ernster, heiliger Appell zur Mitarbeit der Frauen an der Lösung der sozialen Frage, in dem der Vortrag ausklang.

Der Vortrag war so erschöpfend, daß der Korreferent Hofprediger Stöcker nichts nennenswerthes Neues mehr beibringen konnte. Er beschränkte sich wesentlich darauf, eine rechte Stellung zur Frauenfrage aus den Grundanschauungen des Christenthums abzuleiten, und, unter Abweisung mancher amerikanischen Verhältnisse, die Berufsgrenze der Frau im Erwerbsleben abzustecken. Den großen Segen des Vortrags der Frau Snaud zieht er in der damit geschlossenen Verbindung zwischen Mann und Weib auf dem Boden des sozialen Christenthums. Nach einer langen Debatte, an der sich nur eine Dame, Frä. v. Korzleisch aus Hannover, mit einer kurzen Bemerkung betheiligte, schloß der Vorsitzende, Landesökonomerrath Rohbe, den Kongress. So dramatisch bewegt, wie der vorjährige Frankfurter Kongress war der diesjährige zwar nicht. Aber, das ist zweifellos, daß gerade dieser Kongress in der alten Lutherstadt Erfurt, in dessen Klostermauern demaleinst ein Luther den Kampf zwischen einer alten und einer neuen Welt, innerlich durchgerungen hat, gerade durch den Vortrag der Frau Snaud für die Bestrebungen des Kongresses epochemachend geworden ist, das Christenthum auf allen Punkten für die sozialen Fragen der Gegenwart mobil zu machen.

**Tages-Rundschau.**  
**Deutsches Reich.**

\* Der König von Württemberg wohnte Sonntag dem Bundestage des württembergischen Kriegerbundes in Biberach bei und erklärte in seiner Antwort auf den Königstoast des Ehrenpräsidenten des württ. Kriegerbundes, Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, daß er von der Treue der Kameraden überzeugt sei und ihnen sein herzlichstes und wärmstes Interesse entgegenbringe. Des weiteren ermahnte sie der König, die während ihrer Soldatenzeit erworbenen Gesinnungen festzuhalten. „Pflegen Sie,“ so fuhr der König fort, „die Gesetze und Pflichten der Sitte, Religion und Ordnung, die Liebe zu Thron und Vaterland, dann werden die schweren, über dem Vaterlande schwebenden Wolken vorüberziehen, denn unsere Sache ist edel, gut und gerecht. Sie werden mit mir einig sein, daß wir unseren Gefühlen keinen besseren Ausdruck geben können, als wenn wir unseren obersten Kriegsherrn, S. M. den Kaiser Wilhelm hoch leben lassen. S. M. der Kaiser lebe hoch!“ Die Worte des Königs machten einen tiefen Eindruck auf die anwesenden 7000 Krieger, welche begeistert in den Hochruf ihres Königs einstimmen.

\* Der Kolonialrath ist unter Vorsitz des Direktors Kayser Montag Vormittag zusammengetreten. Die Mitgliederzahl ist von 20 auf 25 erhöht. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Dienstag Abend findet bei dem Reichskanzler ein Diner statt, wozu sämtliche Mitglieder des Kolonialrathes eingeladen sind. Außerdem nehmen an dem Diner Staatssekretär von Marschall, Unterstaatssekretär Rothemann, der Direktor und die Räte der Kolonialabtheilung des Answardigen Amtes theil.

\* Der „Reichsanzeiger“ meldet die Ernennung des Kammerherrn von Bergen zum Gesandten bei den Republikan Zentral-Amerikas mit dem Amtssitz in Guatemala.

**Schweiz.**  
\* Der Nationalrath in Bern nahm mit 111 gegen 9 Stimmen in namentlicher Abstimmung die Vorlage des Bundesrathes über die Revision der Militärartikel der Bundesverfassung an.

**Oesterreich-Ungarn.**  
\* Der Ausstand der Briefträger in Budapest ist beendet, die Arbeit ist wieder aufgenommen worden. Der Staatssekretär Boerzes empfing eine Deputation von 30 Postbeamten und versprach denselben, den größten Theil ihrer Forderungen zu bewilligen, weshalb der Dienst wieder aufgenommen wurde.

**Belgien.**  
\* Der Kriegsminister wird nächstens sein Projekt, die Reorganisation der Armee betreffend, einbringen. Die Vorlage will einen obligatorischen persönlichen Dienst und schafft den Ersatzmann ab. Ein großer Theil der Truppen soll aus Freiwilligen bestehen. Sollte die Vorlage nicht gut geheissen werden, wird der Kriegsminister die Kabinettsfrage stellen.

**Frankreich.**  
\* Die Nachrichten aus Madagaskar lauten immer bedenklicher. Dugesne verlangte wieder umgehend Verstärkung. Sonntag gingen 150 Mann Marine-Truppen nach Madagaskar. Eine weitere Verstärkung folgt Ende dieses Monats.

**Italien.**  
\* Die Eröffnung des Parlamentes erfolgte durch den König. Derselben wohnten bei die Königin, der Kronprinz, Graf Turin und das diplomatische Korps. Die Versammlung begrüßte die Majestäten beim Eintritt und Verlassen des Saales aufs lebhafteste. Auch vor dem Parlament brachte die Menge Ovationen dar. Die Thronrede betont: Bei den Wahlen habe das Volk ausgesprochen, das wichtigste Problem sei die Organisation des Finanzwesens. Das Budgetgleichgewicht sei nur durch die größte Beschränkung der Ausgaben erreichbar. Die Thronrede hebt sodann die Nothwendigkeit von Reformen im Gemeindefinanzwesen, in der Verwaltung und in den Justizgesetzen hervor und verheißt weitere Gnadenbeweise, sobald die wiederhergestellte Ordnung und Stabilität der Verhältnisse verbürgt sei. Die Thronrede betont hierauf lebhaft die Herzlichkeit der Beziehungen zum Ausland und die friedliche Lage Europas, kündigt in wärmsten Worten den Flottenbesuch in Kiel und England an und hebt die enge Freundschaft mit England hervor. Dann heißt es weiter: Wir wollen in Afrika keine Abenteuerpolitik, wir erstreben nur die Sicherheit unserer dortigen Stellungen, sowie die finanzielle Unabhängigkeit der Kolonie an. Der Schluß weist auf das bevorstehende Jubiläum der Einmähne Roms hin.

**Spanien.**  
Der Aufstand auf Kuba.  
**Madrid, 10. Juni.** Der Kriegsminister erklärte, daß 10 Bataillone am 17. Juni zur Einschiffung nach Kuba bereit ständen.

**Madrid, 10. Juni.** Einer Privatmeldung der „Frei. Ztg.“ zufolge beabsichtigt Maceo, einer der Anführer der Aufständischen auf Kuba, mit 5000 Mann einen Angriff auf die Stadt Santiago. Dies kennzeichnet die wahrhaft kritische Lage in ihrem ganzen Umfang.

**New-York, 10. Juni.** Einem in Jacksonville erscheinenden Blatte zufolge ist der britische Schooner „Maryjane“ mit 500 Freiweilern am Mittwoch im Tau eines Schleppers von Keywest nach Kuba abgegangen.

**England.**  
\* Die Gemahlin Gladstone's telegraphirte gestern, Montag, Vormittag, Gladstone's Besserung sei im Fortschreiten begriffen; er komme am Dienstag Nachmittag

wenn ich nur einen Grund für eine solche Handlungsweise des Herrn Bäuerlich finden könnte.

„Das eben muß jetzt unsere Aufgabe sein,“ erklärte Frau von Beeren entschieden. „Ich werde gleich morgen dem alten Fräulein Zier in Wilmersdorf einen Besuch machen und versuchen, ob ich nicht etwas erfahre das uns nützen kann.“

„Und ich werde mir den Kriminalkommissar Kühnel langen,“ sagte Sagemann. „Der Mann besitzt eine kleine Schwäche, er erzählt gern seine Heldenthaten. Es soll mir nicht allzu schwer werden, haarklein von ihm zu erfahren, wie es bei dem Auffinden der Flasche zugegangen ist.“

„Und was soll ich denn thun? Wollen Sie mich, der ich am nächsten dabei betheiligte bin, zur Unthätigkeit verurtheilen?“ meinte Konrad.

„Der Nächstbetheiligte ist bei solchen Angelegenheiten gewöhnlich der am wenigsten Brauchbare,“ erwiderte Sagemann, „indes wird Ihnen, wenn wir uns wirklich veranlaßt fühlen sollten, den Spuren des Herrn Bäuerlich etwas genauer nachzuforschen, Ihre Rolle schon zufallen. Zu dergleichen Ueberwachungen gehören aber wie zum Kriegsführen immer drei Dinge: Geld und wieder Geld und nochmals Geld!“

„O, das sollen Sie haben, davon besitze ich ja genug!“ Es klang keineswegs wie eine Prahlerei, sondern tief traurig, ungefähr wie das Goethe'sche Wort: Was man in der Jugend sich wünscht, das hat man im Alter die Fülle.

„Sollte ich zu nichts weiter tauglich sein?“ Er rechte seine kräftigen Arme.

„Bieten Sie nur, Sie werden Ihre Aufgabe schon erhalten,“ tröstete ihn Agnes. „Wir sind jetzt die drei Verschworenen — sie ergriff die Herren, welche sich erhoben hatten, jeden bei einer Hand — „und kommen hier wöchentlich ein paarmal um diese Stunde zusammen, um einander Rechenschaft von unserem Thun abzulegen und weitere Schritte zu beraten.“

„Aber wie ist mir denn, Agnes, wollten Sie nicht diese Woche nach Italien reisen?“ fragte Konrad.

„Das wollte ich allerdings.“

(Fortsetzung folgt.)

**Die Vorgesichte des Nord-Ostsee-Kanals.**  
Von Dr. Cajus Müller.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Die geschichtliche Bedeutung dieses Fürsten indes beruht auf seinem Versuche zur Sinecizung des Welt Handels in sein schmales aber wohlgelegenes Gebiet. Der kleine Herzog mit einem ausgeplünderten Lande plante nichts Geringeres, als den levantinischen und überhaupt den asiatischen Handel nach West-Europa über seine Hauptstadt Schleswig zu leiten. Man kann das jetzt wohl belächeln; Ziel und Mittel standen in einem uns auffallend erscheinenden Mißverhältnisse. Indes, auch abgesehen von dem Satz „in magnis voluisse sat est“ (in großen

Dingen ist auch schon der Wille schätzbar), war thatsächlich der Plan immerhin etwas weniger phantastisch, als es für uns jetzt den Anschein besitzt. Das Mittelmeer existirte damals für den Handel mit seiner westlichen Hälfte in sehr beschränktem Maße; mit seiner Osthälfte gar nicht; hier die Barbaren des Nordafrikas, dort die türkische Herrschaft hatten diese Wasserstraße verödet, und die noch verhältnismäßig neue Entdeckung des südafrikanischen Seeweges hatte in dieser Beziehung das Uebrige gethan. Wie es ein italienischer Schriftsteller ausdrückt: vorher war Venedig der Palaß im inneren Hofe der Welt gewesen; kurz nacheinander stürzten der Fall Konstantinopels und die Entdeckung jenes Seeweges die Lagunenstadt und mit ihr Mittel-Europa von dieser Stellung herunter. Der levantinische und überhaupt der asiatische Handel ging seitdem zu Lande in großen Karawanen durch Persien und Rußland; aus Mittel- und Ost-Asien verfolgt er bekanntlich selbst heute bei so wesentlich veränderten Verhältnissen diesen Weg. Diese Umstände waren es, auf welche jenes begabte holländische Fürst seinen weitaußsehenden Plan begründete.

Bereits im Jahre 1621 hatte er, konfessionell tolerant in einem Zeitalter des Glaubenshasses, an der Eider eine Stadt mit religiöser Freiheit, besonders auch für die holländischen Remonstranten, errichtet und dieselbe nach seinem Namen Friedrichstadt genannt. Sie sollte der Anknüpfung des ostentropäischen und sonst orientalischen Handels werden, während die Stromabwärts an der Eider

nach London, um von da, wie bestimmt, nach Kiel abzureisen.

Die Untersuchung des Handelsamtes über das Unglück betr. die „Elbe“ ist wieder aufgenommen worden. Der Anwalt Aspimall erklärte, der „Sloyd“ sei bereit, zwei Zeugen vorzuführen, den dritten Offizier und den Oberingenieur, außerdem den Ausgudmann, sobald diese von ihrer Reise nach China zurückgekehrt seien.

Der bekannte Verteidiger des internationalen Schiedsgerichts, Hodgesol Pratt, veröffentlicht in den Londoner Blättern ein auffehendes erregendes Manifest über die ägyptische Frage. In demselben spricht er Frankreich und England das Recht ab, sich in Ägypten anzufressen, und bezeichnet es als Recht und Pflicht der europäischen Mächte, dafür zu sorgen, daß der Suezkanal und das rote Meer im Interesse der östlichen und westlichen Staaten für die Schifffahrt frei bleibe.

Der Spezialkorrespondent der „Daily News“ telegraphirt aus Mosch über Kars vom 3. Juni: Die armenische Untersuchungskommission wurde am 31. Mai geschlossen. Die europäischen Delegirten sahen sich schließlich genöthigt, den türkischen Kommissionsmitgliedern zu erklären, daß sie nichts mehr mit ihnen thun könnten. Der Bericht, welchen die türkischen Mitglieder vorlegen werden, würde nur ein Gewebe von Fälschungen sein. Sie hätten offen ihre Unredlichkeit zur Schau getragen, offen Betrügereien und Einschüchterungen betrieben. Ihr Vorgehen sei unterstützt und gut geheißen worden von der höchsten Autorität in Konstantinopel.

Frankreich und die Kieler Festlichkeiten.

Paris, 10. Juni. Mit einer Mäßigkeit und Harmonie, die wohl einer besseren Sache würdig wären, wählen die Sozialisten und deren Bundesgenossen von der radikalen Linken und der monarchistischen Rechten, um die heutige Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung zu einem weltanschaulichen Ereignis zu machen. Sie verstehen es aber auch, vortrefflich Klänge zu machen, was bei der Anwesenheit einiger der gefallenen Götzen der Boulange in ihren Reihen nicht übersehbar darf. Das Palais Bourbon, liest man in ihren Blättern, wird heute von Schaulustigen gestürmt werden: eine Interpellation der Sozialisten ist also eine „great attraction“ geworden. Diese Konstellation schmückt ihrer Eitelkeit in hohem Grade; vielleicht in einer nicht ganz gerechtfertigten Weise. Man weiß nämlich, daß es in Paris Manifesten genug gibt, die überall dabei sein müssen, bei einem Straßentravall nicht minder als bei einer Kammerdebatte.

Es verdient bemerkt zu werden, daß die „Autorité“ Paul de Cassagnac's, der man gerade nicht eine besondere Zärtlichkeit für die Regierung nachsagen kann, heute unverhohlen erklärt, die Interpellation der Sozialisten könnte vielleicht doch nicht den Erfolg haben, auf den sie lärmende Klänge der Sozialisten hinarbeitet. In dieser Idee begegnet sich die „Autorité“ übrigens mit dem „Radical“, der bemerkt: „Es verdient betont zu werden, daß alle mit großem Lärm angelegten Sitzungen gewöhnlich nicht das Interesse bieten, das man von ihnen erwartete. Dem wird heute wahrscheinlich auch so sein.“

Unsere unerschütterlichen Erinnerungen und unveränderlichen Hoffnungen“, schreibt der „Petit Parisien“, werden nicht angefaßt. Es ist daher wahrscheinlich, daß die auswärtige Politik in erster Linie als Vorwand zu einem Anarcho auf das Kabinett dienen wird, das sich Widerfächer gegenüber sehen wird, die gewöhnlich sehr verschiedenen Fäden folgen, die aber gegenwärtig in dem Wunsche vereint sind,

minidung belegene Festung Tönning sie militärisch schlichte. Durch die auch auf Katholiken und Israeliten ausgedehnte Religionsfreiheit blühte die Stadt bald empor; selbst die kaiserlich-russische Invasion der cimbrischen Halbinsel 1627—1629 hatte sie nur vorübergehend in der Entwicklung gehemmt. Die zweite herzogliche Hauptstadt Kiel aber mit ihrem noch heute an der Ostsee unüberwundenen Hafen sollte den Badeplatz jener Handelswaren bilden, und dieselben sollten von dort über die schmale Halbinsel hinweg in die Eider geführt werden; für später war dort auch ein Kanalbau geplant. Die diplomatischen Verbindungen wurden durch zwei besondere Gesandtschaften befestigt. Im Jahre 1633 ging eine Gesandtschaft von Schloss Gottorf nach Moskau zu dem Zaren Michael Fedorowitsch, dessen Schwager Herzog Friedrich war; sie nahm nun einen glücklichen Verlauf, die betreffenden Handels- und Schutzverträge wurden abgeschlossen, 1635 leitete die Mission in großem Ansehen nach Holstein zurück. Sie genos nur kurze Zeit der Ruhe; noch in demselben Jahre machte sie sich nochmals auf den Weg nach Moskau und von dort weiter nach Persien. Ihre beiden Führer sind noch heute berühmt: ziemlich der erste deutsche Prosaschriftsteller und zweifellos der größte deutsche Prosaschriftsteller; der Letztere, der damals 26jährige Paul Flemming, der als Gesandtschaftsarzt mitging; der Erstere, der 35jährige Adam Olearius, von dem man eine ausgezeichnete Beschreibung der Reise besitzt, beides Binnendeutsche; Olearius gilt für den Stammvater des dänisch-deutschen

eine Ministerkrise herbeizuführen. Unter den obwaltenden Umständen könnte der Erfolg dieser Koalition sowohl hinsichtlich des außerhalb unserer Grenzen hervorgerufenen Eindrucks als der inneren Politik nur unangenehme Dinge nach sich ziehen. So lange unsere Panzerschiffe nicht aus der Ostsee zurückgekehrt sind, läge eine in die Augen springende Unzulässigkeit darin, die Regierungsgewalt den Männern zu nehmen, deren Verantwortlichkeit in diesem Handel engagirt ist. Wir können keine derartige Unbeständigkeit zeigen und diejenigen, welche die Einladung Wilhelms II. angenommen haben, sind allein berufen, unsere Flagge zur Eröffnung des Kanals zu führen.“

Ueber die heutige Kammerführung geht der „Str. Post“ folgendes Privattelegramm zu:

Paris, 10. Juni. Die Tribünen sind überfüllt. Millerand sagt bei der Interpellation über die auswärtige Politik, der deutsche Kaiser versuche, sich Frankreich zu nähern und benutze jede Gelegenheit, um das französische Mißtrauen und die Feindseligkeit einzuschärfen. Die Anwesenheit Frankreichs in Kiel sei der deutlichste Erfolg dieser Politik, die das französische Volk vor vollendete Tatsachen stellen wolle. Redner fragt, ob man diesen Suggestionen Verstand mit Recht nachgeben. Frankreich wolle aufrichtig den Frieden, aber im Frieden sei es möglich, durch weises Vorgehen den Augenblick der notwendigen Verbesserungen zu beschleunigen, für welche die Zeit und die den Dingen innewohnende Gerechtigkeit arbeiten. Um den Frieden zu sichern, müsse man mit gleicher Sorge der Politik der Herausforderung wie der Enthaltung fernbleiben. Redner schließt mit der Hoffnung, die Berathung werde mit einer einmüthigen Rundgebung enden, die nach innen und außen eine Lehre gebe. (Beifall links.)

Da Senne schließt sich den Ausführungen des Vordrängers an. Das Land könne nicht verstehen, daß 25 Jahre genügt, damit Deutschland eine Einladung an Frankreich richte, die angenommen werde. 1889 sei die französische Aufforderung zur Theilnahme an der Feier der Industrie, der Weltausstellung, nicht angenommen worden. Hoffentlich werde die Regierung sich vor der Kammer besser rechtfertigen als dem Senat. Die in der deutschen Fahne prangenden Inschriften erinnerten Frankreich an die Siege seines Gegners. Wie wollten sich die französischen Seeleute gegenüber dieser Flagge verhalten? Schließlich bittet Redner die Kammer, welche die Ehre der französischen Fahne zu schützen habe, nicht in ihrer Pflichterfüllung wankend zu werden. (Aarm.)

Ernest Roche erklärt es für unmöglich, daß die Regierung an die Folgen der Annahme der Einladung gedacht habe. Nachdem der Feind Frankreich besiegt, verstimmt und bestohlen habe, genüge es für ihn, einen Scherz zu machen, um Frankreich zur Annahme zu bringen. Die Blätter behaupteten, die Ablehnung künfte Verwicklungen herbeiführen. Sei es denn möglich, daß Frankreich nach so großen Opfern an Gut und Blut so tief gesunken sei? Nach Kronstadt habe man London gehabt, nach Kiel werde man eine Begegnung in Vrest oder Gherbourg anbieten müssen. Werde man die deutschen Soldaten nach Paris kommen lassen? (Zurufe.) Werde man dem Deutschland zur Ausstellung von 1900 einladen? (Aarm.)

Der Minister des Auswärtigen, Hanotaux, erklärt: Die Regierung verbleibe bei der seit 1871 verfolgten Politik, die eine allmähliche Hebung des Landes bezweckt, und bemüht sich, die Nothwendigkeit des Daseins Frankreichs für das europäische Gleichgewicht zu erweisen.

Presk, 10. Juni. Eine Schiffsdivision, bestehend aus den Schiffen „Hoche“, Dupuy de Lome“ und „Courcouron“ geht morgen nach Kiel ab.

Nützliche Nachrichten.

Mit Entschlieung großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 27. Mai d. J. wurde Stationsverwalter Arthur Weber in Gengenbach unter Ernennung zum Güterexpeditor nach Heidelberg,

Betriebsassistent Karl Stigler in Offenburg zur Vernehmung der Stationsverwalterstelle nach Gengenbach und Expeditionsassistent (Eisenbahnpraktikant) Friedr. Rehrbed in Heidelberg zur Vernehmung einer Betriebsassistentenstelle nach Offenburg veretzt.

Klassikers Adam Oehlschläger. Der kaufmännische Leiter aber war der Hamburger Johannes Brüggemann. Die Gesellschaft gelangte von Moskau an die Wolga und fuhr durch diese hinab bis in das kaspische Meer; dort hat bei einem Sturm auf der Wolga Paul Flemming das Gedicht „In allen meinen Thaten“ gesungen; so gelangte man nach Persien und in dessen Hauptstadt Ispahau. Die Unterstützung durch den russischen Einfluß that ihre Wirkung; auch dort wurde ein Handelsvertrag abgeschlossen; Alles war im besten Gange. Aber leider war Johannes Brüggemann ein zügelloser und gewaltthätiger Mann; er erschlug mehrere Perser auf der Straße und trankte sogar die Familienknechte; erzürnt wies Schah Saft die europäischen Barbaren aus. Die Rückkehr derselben nach Europa vollzog sich 1639 unter traurigen Umständen; Paul Flemming starb 1640 zu Hamburg an der Pest; Johannes Brüggemann erhielt die alleinige Schuld an dem Mißerfolg und starb wenige Wochen nach seiner Rückkehr im Schloßhof zu Gottorf unter dem Scharfrichterbeil. Besser ging es Olearius, der 70jährig als herzoglicher Regierungsrath und Mitglied der „fruchtbringenden (literarischen) Gesellschaft“ zu Schleswig endete.

Ogleich gänzlich gescheitert, hat dennoch jener gefühliches Ansehen erregt und seine Nachwirkungen gehabt. An den Kämpfen des Dänentönigs Christian IV. um den Kieler Hafen gegen die dem Herzog verbündeten Schweden, 1643—1645, hat die Eiferjucht auf jene Handelspläne

Mit Entschlieung großh. Steuerdirektion vom 6. Juni d. J. wurde Finanzassistent Josef Gramlich, erster Gehilfe beim großh. Finanzamt Bretten, als Buchhalter etatsmäßig ange stellt.

Aus Baden.

Nr. 15 des Gesetzes- und Verordnungs-Blattes für das Großherzogthum Baden enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: die Einfuhr von Vieh aus Oesterreich-Ungarn betreffend.

Verein der akademisch gebildeten Lehrer Badens.

Baden, 10. Juni. Gestern fand dahier die Jahresversammlung des Vereins der akademisch gebildeten Lehrer Badens statt; der Professor Claasen von Mannheim präsidirte.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde auf Anregung des Prof. Maler-Heidelberg beschlossen, eine Guldigungsadresse an den Fürsten Bismarck den Lehrerkollegien der einzelnen Mittelschulen mit der Aufforderung zur Unterzeichnung zugehen zu lassen.

Es folgte ein Vortrag des Direktors Salzer-Heidelberg über das Gutachten, das der große Rath der technischen Hochschule in Karlsruhe in der Oberrealschulfrage abgegeben hatte: in scharfen Worten wurden die Bedenken zurückgewiesen, welche dort gegen die Zulassung der Oberrealschulabiturienten zu technischen Berufsarten ausgesprochen worden waren; insbesondere wurde gegen die Behauptung von der Minderwertigkeit des Lehrpersonals an den Realschulen entschieden Protest erhoben, dem die Versammlung lebhaft beistimmte.

An dritter Stelle vernahmen wir durch den Mund des Prof. Claasen die überaus erfreulichen Ergebnisse einer Audienz, welche der Vorstand des Vereins bei dem gegenwärtigen Direktor des großh. Oberschulraths, Herrn Geh. Rath Dr. Arnspurger, vor einiger Zeit gehabt. Hiernach hatte der Letztere sich dahin geäußert, daß er ein entschiedener Freund der Gymnasien und eines unverzögerten humanistischen Unterrichts sei, daß er aber zugleich entschieden für erweiterte Berechtigungen der Oberrealschulabiturienten eintreten werde. Bezüglich des Zahlenverhältnisses zwischen den akademisch gebildeten und den anderen Lehrern an den Mittelschulen des Landes theilt der Direktor des Oberschulraths die Anschauung, die vom Verein wiederholt vertreten worden ist. Was die Befehung der Lehrstellen an den städtischen Anstalten anbelangt, so äußerte er neben voller Anerkennung der Verdienste der Städte und der ihnen geleisteten großen Opfer, daß die statutenmäßige Regelung jener Angelegenheit da zurückgeführt werden müsse, wo dieselbe verlassen worden sei. Nicht unwichtig erscheint auch, daß in der Befehung erledigter Stellen ein rascheres Tempo zugesichert wurde.

In der Diskussion über diese Vorträge sprach Direktor Uhlig-Heidelberg seine vollständige Zustimmung zu einer wesentlichen Erweiterung der Rechte für die Abiturienten der Oberrealschulen aus und meinte, daß die Staatsmittelstellen, die gegenwärtig sich der Verwirklichung dieses Wunsches widersetzen, doch den Vortheil nicht verkennen sollten, der für sie in der bedeutenden Vermehrung von Anwärtern für die technischen Berufsarten liegen würde: denn eine solche Vermehrung werde die sichere Folge der Zulassung der Realschulabiturienten zu technischen Laufbahnen sein.

Von Prof. Kreim-Karlsruhe wurde die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß der Württembergische Gymnasiallehrerverein seine Absicht erklärt habe, die „Südwestdeutschen Schulblätter“ ebenfalls zu seinem Vereinsorgan zu machen, ein einleuchtender Beweis zugleich für die Trefflichkeit der Redaktion dieses Blattes.

Nach einer Pause hielt dann Prof. Wöckel-Karlsruhe einen fesselnden, durch Zeichnungen unterstützten Vortrag über die Ausgrabungen in Troja, dem Direktor Uhlig aus jüngst gewonnener Anschauung einige Ergänzungen hinzufügte.

Der alte Vorstand wurde durch Affirmation wiedergewählt, zum nächstjährigen Versammlungsort Freiburg bestimmt. Bei dem Festmahle wurden Trinksprüche auf den Kaiser, unseren Großherzog und auf den neuen Leiter des badischen Schulwesens ausgebracht. (Hd. Tabl.)

einen erheblichen Antheil besessen; später hat der Enkel jenes Friedrich III., der Herzog Friedrich IV., wieder den Plan noch einmal aufgenommen; der Tod des Herzogs unter den Waffen seines Schwagers Karl XII. bei Kliffow unweit Krakan, 19. Juli 1702, und die 1713 erfolgte Einziehung des herzoglichen Schleswigs und Dänemark endete diese Möglichkeiten. So haben doch diese fähphantastischen Gedanken einen Einschlag mit für das Gewebe gebildet, aus dem der in seinen Wirkungen noch heute fortlebende große nordische Krieg Rußlands, Polens, Sachsens und Dänemarks gegen Schweden erwachsen ist. An diese Epifode der Nord-Ostsee-Politik erinnert noch heute die Ostseite des Kieler alten Marktes: die „persianischen Häuser“; Wilhelm Jensen hat ihnen eine geistvolle Novelle gewidmet. Wenn aber vor jetzt bereits einem Jahrzehnt das von der deutschen Industrie- und Kolonialgesellschaft an die westafrikanische Küste gesandte Schiff den Namen „Gottorf“ führte, dann war dieses eine wohlverdiente Huldigung für das Andenken eines patriotischen, geistvollen und unternehmenden deutschen Fürsten. Ueber jene seine Versuche war lange Zeit Gras gewachsen; aber jetzt hat sich die große Welt- und Handelsbewegung auf diese verlassen Pfade zurückgewandt, und wo damals das arme kleine Holstein-Gottorf, dort steht jetzt das geeinigste deutsche Reich. So wahr ist das Wort des Sängers, nach dem jede That der Weltgeschichte auch wieder eine That erzeugt. Wie der Altmeister von Weimar sagt: „Alles ist Frucht, und Alles ist Samen.“

Badische Chronik.

Stedolsheim (A. Karlsruhe), 10. Juni. Zu dem in Nr. 133 der „Bad. Presse“ erschienenen Ergebnis der Bürgermeistereiwahl in Stedolsheim wählten wir uns zu bemerken erlauben, daß unser seit längerer langjähriger Bürgermeister Herr Kaufmann Gager mindestens eine ebenso große und wiederholt ehrende Stimmzahl erhalten haben würde, wenn er nicht eine Wiederwahl seinem zu hohen Alter entsprechend, trotz der vielen an ihn ergangenen Aufforderungen dankend abgelehnt hätte. Ihm sei an dieser Stelle für seine eifrige Tätigkeit und treue Pflichterfüllung bei Vernehmung seines Amtes hiemit öffentlich Dank ausgesprochen. Möge der Neugewählte dem edlen Wirken seines Vorgängers zum steten Wohle der Gemeinde nachfolgen.

S. Philippsburg, 10. Juni. Die für Baden und Württemberg so furchtbar wirkenden Gewitter in der vergangenen Woche konnten von hier aus wahrgenommen werden. Auf einer Fußwanderung von der Pfalz nach hier konnten wir sowohl von der Heiligensteiner Höhe wie während des ganzen Weges über Germersheim nach hier die Schwere der Gewitter, deren fortwährender Aufzug gen Süden und S. S. Osten erkennen; noch nie haben wir die Blitze so hoch und so weit hinterhalb der Hornisgrünbe von unserer Gegend aus erblicken können, noch nie haben wir solche konzentrierte Schwärze des Südl. u. S. S. Westlichen Horizontes beobachtet. Die erwartete Rheinstauung ist sofort eingetroffen. Die Waghausler Zuckerfabrik als Pächterin der hiesigen Rheininsel steht sich bereits vor, und läßt ihre Lokomobilen an die 3 Pumpwerkstationen jener Insel einfahren.

Δ Rheinhausen (A. Bruchsal), 10. Juni. Am 8. Juni kam im Gasthaus zur Sonne hier zwischen einem Herrn Sch. und einem Herrn H. R. von hier folgende Wette zu Stande: Wenn Herr H. R. ohne Fuß- und Kopfbedeckung (Herr H. hat seinen Haarschmuck bereits verloren) eine der belebtesten Straßen in Rheinhausen durchläuft, zählt Herr Sch. 10 Mk. in die Ortskrankenkasse. Die Wette gewann Herr H. R. Nächsten Sonntag den 16. Juni, Nachmittags 3 Uhr findet nun eine Wiederholung zu Gunsten der Armenkasse statt.

Waldorf (A. Wiesloch), 10. Juni. Nächsten Sonntag den 16. ds. Mts., findet hier der achte Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Heidelberg statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Antrag des Herrn Kaufmann Waldorf dahingehend, jeder Brandfall ist innerhalb 8 Tagen nach der Ursache seiner Entstehung, seinem Verlauf, der Lage der Brandobjekte und der Windrichtung, der Zeit, welche die Lösungsarbeiten beansprucht haben, und dem entstandenen Schaden, a. an Liegenschaften, b. an Mobilien, dem Kreisbauamt mitzutheilen, damit auf Grund dieser Mitteilungen eine genaue Brandstatistik geführt werden kann. — Ein weiterer Antrag betrifft die einheitliche Regelung der Signale innerhalb des Kreisverbandes.

Mannheim, 10. Juni. Der Rhein ist hier seit verfloßenen Samstag um 74 und der Neckar um 72 Zentimeter gestiegen. Heute früh war der Pegelstand: Rhein 612, Neckar 621 Zentimeter. In der verlängerten Stephaniapromenade ist bereits gestern Nachmittag der Rhein theilweise aus seinem Ufer getreten.

Mosbach, 10. Juni. In einer gut besuchten Versammlung erstattete gestern unser Reichstagsabgeordneter Herr Konsul Weber-Heidelberg seinen Wählern in erschoffener Weise Bericht über die letzte Session des Reichstags. Nach dem Referat erwähnte Herr Bürgermeister Brun-Neubach die bevorstehende Reichstagswahl und bezeichnete es als Ehrensache, unseren Bezirk der national-liberalen Partei zurückzugeben. Auf seinen Vorschlag, der von den Herren Bürgermeister Witter-Hammersheim, Rathschreiber Selzer-Heinsheim, Kaufm. Edler-Bahrach, Bürgermeister Strauß-Mosbach lebhaft unterstützt wurde, erklärte sich Herr Konsul Weber zur Annahme eines Mandats für den Landtag bereit unter dem Vorbehalt, daß die Vertrauensmänner des Bezirks ihm das gleiche Vertrauen entgegenbringen.

Ans Baden, 10. Juni. Berufs- und Gewerbe-zählung. Wie bei früheren anderen Zählungen soll auch dies Mal durch die Mitwirkung der Lehrer, namentlich in den ländlichen Gemeinden, eine besondere Gewähr für die richtige Vornahme der Berufs- und Gewerbe-zählung erzielt werden. Damit die Lehrer in ausgiebiger Weise, insbesondere auch als Mitglieder der Zählkommission oder als Zähler, an dem Zählungs-geschäft sich beteiligen können, gibt der Ober-Schulrath für den Zählungstag d. i. am Freitag den 14. Juni, d. J., den Unterricht in sämtlichen Volksschulen des Landes frei.

Ettenheimmünster (A. Ettenheim), 10. Juni. In Schweighausen feierte der Dienstknecht eines Hofbauern auf einen dortigen Burschen, welcher bei der Tochter des Bauern einen Besuch machte und eben heimgehen wollte, zwei Revolver-schüsse ab und verwundete denselben am Arm. Die That geschah aus Eifersucht. Der Attentäter wurde durch die Gendarmerie verhaftet. (Fr. 3.)

Schlengen (A. Mühlheim), 10. Juni. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr ist über der Alpenausicht am Blauen ein Wolkenbruch niedergegangen, dessen Abfluß das ganze Eggenere Thal überschwemmte, an Wiesen und Aedern viel Unheil anrichtete und eine gewaltige Masse Wasser in unser Dorf brachte.

Freiburg, 10. Juni. Nach dem „Acher Voten“ wird Herr Vikar Frank in Müllen Präfeldt am Knabenseminar in Freiburg.

Badenweiler, 10. Juni. Heute wurde hier das nach dem „System Schweizer“ eingerichtete Inhalatorium zur Heilung von chronischen Erkrankungen der oberen Athmungswege und der Lunge eröffnet. Der Anstaltsarzt Dr. Schiemer hielt im Kurhaus einen Vortrag über das neue Verfahren und dessen überraschende, bedeutende Erfolge. Nach dem Vortrage fand eine Besichtigung der Räumlichkeiten des Inhalatoriums statt. In Verbindung damit sind Einrichtungen getroffen zu Kaltwasserbehandlung nach dem Knapp'schen System. So hat denn Badenweiler eine wesentliche Bereicherung seiner Kurmittel erhalten.

Lörrach, 10. Juni. Gestern Nachmittag ereignete sich auf der Chauffee zwischen Wyhlen und Grenzach ein schwerer Unfall. Unser Bezirksarzt, Herr Med.-Rath Dr. Ritter, fuhr mit seiner Tochter in einem Wagen, dessen Pferd durch ein vorüberfahrendes Benzin-Welo scheu gemacht wurde und über den Abhang hinabsprang, wobei der Wagen einige Male umschlug. Herr Med.-Rath Dr. Ritter erhielt eine Luxation des rechten Armes, sowie eine Verletzung des linken Armes und am Kopfe. Auch Fräulein Ritter wurde am Kopfe durch Kontusionen und Abschürfungen mit starkem Blutverlust verletzt; der Rutscher erhielt einige leichtere Verletzungen.

Ahenbach (A. Schönau i. W.), 10. Juni. Während die unberühmte, mit Epilepsie behaftete Barbara Ruckas von hier zwischen Zell und Ahenbach auf der Straße der Wiese entlang ging, wurde sie plötzlich von einem Anfälle überfallen und fiel dabei in die stark angeschwollene Wiese. Ein in der Nähe befindlicher 25jähriger Bursche Namens August Huber von Ahenbach bemerkte dies, sprang in den reißenden Strom, erfaßte die fast Gesunkene an den Haaren und zog sie aus Land. Nach kurzer Zeit kam dieselbe wieder zum Bewußtsein, ohne daß sie etwas davon wußte, daß sie in das Wasser gestürzt sei, aus welchem sie kurz vorher dem sicheren Tod des Ertrinkens entzogen wurde.

Wolschach, 10. Juni. Nachdem sich der Himmel nunmehr wieder aufgeklärt hat, läßt sich der Schaden, den das Unwetter auf unseren Fluren verursacht hat, einigermaßen übersehen. Derselbe ist bedeutender, als anfangs angenommen. Namentlich stark haben die Wiesen gelitten, welche vielfach mit Steingeröll förmlich überschüttet sind, auch auf Aedern ist eine Unmasse Grund fortgeschwemmt. An allen Abhängen sind Erdrutsche zu bemerken. So wurde auch die Straße in Halbmühl beim Böwen verschüttet. Die Verkehrsstörung an der Bahn entstand dadurch, daß sich der Durchschlag des Schillerbachs verstopfte und das Wasser in Folge dessen seinen Weg über den Damm nahm und das Geleise unterwühlte. Nach mehrstündiger Arbeit konnte vorgestern Mittag der Zug wieder durchfahren. In Rirnbach ist der größte Theil der Brücken, davon gewölbte Steinbrücken, welche erst voriges Jahr hergestellt wurden, zerstört. Der Fahrweg ins Thal ist vielfach untergraben und an einer Stelle ganz weggerissen. Aus Alpirsbach wird außerdem noch von einem überaus starken Sturm gemeldet (man vermute eine Windböe), durch welchen Dächer abgedeckt, Ramine eingeworfen und zahlreiche Bäume entwurzelt wurden. In Schramberg wurden in der Jung-hans'schen Fabrik zwei Brücken, sowie ein Wehr und die Fabrikbadeanstalt fortgerissen. In Steinach drang das Wasser in den ersten Stock der Häuser, so daß sich die Einwohner in den zweiten Stock flüchten mußten.

Höhenbach (A. Neustadt), 10. Juni. Die dichten Nebel, welche am Mittwoch Morgen den 5. d. Mts., zwischen 8-9 Uhr am südlichen Horizont heraufstiegen, ließen uns ahnen, daß schwere Gewitter die unausbleibliche Folge seien. Abends gegen 7 Uhr beginnend, stieg das Wasser mit einer solchen Schnelligkeit, daß binnen einer halben Stunde 6 Häuser unter Wasser standen, die 8 volle Stunden bis 1 Meter tief unter Wasser blieben. Der Schaden ist groß. Die Dorfbrücken, die schon mehrere Menschenalter hindurch Sturm und Wetter trocknen, sind größtentheils zerstört. Furchtbar wüthete das Wasser in den sogenannten Thalwiesen und überhaupt auf vielen Feldern der ganzen Gemarkung. Während die Gewitter in den Nachbargemeinden nur durch die gewaltige Regenmasse zerstörend wirkten, mußten wir bei der gleichen Schädigung noch den damit verbundenen Hagelschlag beklagen. Eine volle Stunde fielen die Hagelkörner, alle Hoffnungen auf irgend eine Ernte vernichtend. Wenn auch keine Menschenleben zu beklagen sind, so ist die Zerstörung durch das entseelte Element derart groß (der Flurschaden allein wird auf über 100,000 Mk. geschätzt) daß Theilnahme und Hilfe spendende Menschen allein im Stande sind, das Elend zu mildern.

Budenbach (A. Neustadt), 10. Juni. Bei dem Unwetter ist auch das Kriegerdenkmal, das auf einer Brücke stand, mit fortgerissen worden. Die Felder sind meterhoch mit Steinen und Sand bedeckt und beläuft sich der Schaden auf mindestens 10,000 Mk. Ebenso schrecklich hat das Wetter in der Umgegend gehaust.

Säckingen, 10. Juni. Der zum Bürgermeister gewählte Herr Amtsreferent Wanner in Bühl hat die Wahl angenommen.

Die Quelle von Arnold Böcklin.

Jüngst, wurde in diesen Blättern Böcklin's „Odyssens und Calypso“ besprochen; jezt brachte uns die rührige Velten'sche Kunsthandlung deselben Meisters „Quelle“. Das Gewände in Nachbildung konnte keine Ahnung von seinem Reichtum an Schönheit und Gehalt geben. Wir waren von dem Zauber der reichsten Farbigeit innerhalb einer verhältnißmäßig engen Farbenskala geradezu überrascht. Inhaltlich war es eine der schönsten Böcklin's, welche wir in Erinnerung haben.

In „Odyssens und Calypso“ war es die hohe, das Herz pressende Stimmung der Einsamkeit, der Beere in Natur und im Herzen, aus welcher sehnsüchtig Odyssens zu Menschen und Freuden strebt. Was soll ihm das herrliche Weib, was soll ihm der Tand goldfliegender Burpurgewänder, was soll ihm, dem Manne nie rastender That, die seltsame Liebe? Der seiner siegreichen Macht bewußte, magische Blick der Göttin — er verschmäht die Bitte, deren Vergeltlichkeit ein herber schöner Mund bitter aufzuzupfen zu erkennen gibt. Fest in die Gewänder gehüllt, so daß er schon in dieser Aeußerlichkeit die nicht zu beeinflussende Stärke seines Entschlusses anzudeuten scheint, hebt sich des Dulbers Silhouette scharf von der unerlösten Weite, der Weite seines Thatendurkes und seines sehnennden Heimathverlangens.

Und nun gegenüber diesen hohen Akorden die heimliche „Quelle“! Sie liegt am Eingang ihrer waldigen Grotte, zu welcher durch die unsichtbaren Wipfel nur bleiches lächles Tageslicht durchdringt.

Tausend Pflanzen umgeben die Grotte. Klammernder und über die Höhlung gart rankender Epheu. Reiche weiche

Mose, zierliche Kampanulen, gelber Habnenfuß, Farrentraute rüben und andere. Wo ewig feucht das Quellchen aus dem bauchigen Gefäß rieselt, legt schleimig das Moos an den braunen hier und da noch freisubstanzenden Felsen. Und mitten darin schimmert leuchtend von tausend blühenden Demanttropfen goldseuchtes Gewand der Nymphen.

Die Rechte ist lauschend zum Ohre gehoben. Jugend-freisch und läßt horcht sie inmitten der feinen Harmonie des Töne des Waldes, ob etwa ein sterblicher Fuß nahe.

Man weiß, wie Böcklin die Natur malt, nie wenn es ihr direkt gegenüber steht, sondern indem er sie intensiv in sich aufnimmt, und später verarbeitet. In dem naturfrischen, unerschöpflichen Reichtum seines eigenen Herzens gestaltet er sie und gibt ihr den ebenso unerschöpflichen Ausdruck und Wechsel der Stimmung. An ihm kann man sehen, daß nur das ein Kunstwerk ist, was sich eigener geistiger Potenz der Natur gegenüber rühmen kann. Das hat dann Geltung für alle Zeiten, und der schöpferischen Kraft gegenüber ist die Frage der Technik wähllich eine zweiten Ranges. Wenn uns der Künstler nur einen Augenblick glaubhaft zu machen versteht, daß er ein Ding darstellt, welches ist, so kann es mit der Farbe machen was er will, das hat uns Böcklin selbst in so manchem unwahrscheinlichen Tone erwiesen. Aber nicht nur wie und was er will, darf der wahre Künstler malen, sondern er hat das Recht von Gottes Gnaden, zu verlangen, daß wer seinem Kunstwerk gegenüber tritt, den ehrlichen Willen mitbringt, sich zu ergeben, um sein Urtheil zu befreien.

Man darf es unbedenklich Böcklin glauben, daß er eine menschliche Gestalt ganz anders zu malen weiß, als der schattenhafte Umriß seine „Quelle“ angibt. Er will hier so schemenhaft bleich malen. Er will nur soviel andeuten, daß dem Beschauer gerade der Eindruck bleibt, dort lauscht schäferne unberührte Schönheit aus friedvoller glücklicher Einsamkeit, deren Harmonie nicht Menschenliebe noch Haß stört. Nur demjenigen winkt der wundervolle ungreifbare Zauber, der selbst rein und treu ist und dankbar aus der Fülle der Natur trinkt, was sie ihm aus vollem Becher heut. Wer nicht belesen ist, wird auch die heimliche Schönheit der Natur nie belauschen.

Und so gibt uns Böcklin eine wahre Kunst, die Unvergänglich verheißt. Denn er selbst trägt den Gehalt im Bufen und die Form in seinem Geist.

Zum Schluß ein einmaliges persönliches Wort, welches mir peinlich genug ist. Ein „Kunstfreund“ ereifert sich über den Ref. in einer Zuskrist an die „Landeszeitung“, als von „tripolirenden Hintermännern“ beeinflusst. Unbefangene Urtheiler müssen sehen, daß Ref. ängstlich bemüht ist, sachlich und ernst und ohne Voreingenommenheit zu urtheilen. Aus persönlichen Gründen hat er noch keine Reifung beurtheilt, am wenigstens die Prof. Ritters. Ob der „Kunstfreund“ dessen Bilder ebenso ohne persönliche Gründe schätzt, bleibt offene Frage. Der schönen Sitte, hinter dem Thun eines andern zunächst den Ursprung boshafter und unfaulerer Gesinnung zu wittern (man vgl. auch Ausdrücke des „Kunstfreundes“ wie „begeistern“!), vermag sich Ref. nicht zu ergeben. Auf des Ref. Urtheil haben „tripolirende Hintermänner“ weder Einfluß zu nehmen gesucht noch gehabt. Hat der „Kunstfreund“ seine eigenen Ansichten, und für dieselben gar noch gleichmeinnende „Hintermänner“, so kann er sie ja aussprechen, oder abwarten, ob die Zukunft dem Ref. Recht gibt. Auf „Gerede“ aber läßt sich Ref. nicht ein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 11. Juni.

Hofbericht. Sonntag Vormittag besuchten die groß. Herrschaften den Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche in Gerensbach. Abends verließ S. R. H. der Erb-großherzog Schloß Eberstein, um nach Freiburg zurück-zufahren. Die höchsten Herrschaften gaben S. R. Hoheit das Geleit zum Bahnhof in Gerensbach, von wo die Abreise um 8 Uhr erfolgte. H. R. H. der Großherzog, die Großherzogin, die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, sowie die Erb-großherzogin sind gestern Vormittag halb 10 Uhr von Schloß Eberstein ab-gesahren und um halb 11 Uhr wieder in Baden-Baden ein-gekommen. Mittags halb 1 Uhr kamen S. R. H. der Prinz und J. R. H. die Prinzessin Wilhelm nach Baden, um von J. R. H. der Kronprinzessin Viktoria Abschied zu nehmen. Höchstdieselben reisten gestern Abend nach Karlsruhe zurück. An der groß. Frühstückstafel nahm außer den oben genannten Fürlichkeiten auch J. Durchl. die Prinzessin Amalie zu Fürstenberg theil. J. R. H. die Kronprinzessin gebent heute Abend die Heimreise nach Schweden anzutreten.

Audienz beim Paps. Die das „N. M. Wtsbl.“ meldet, hat der Paps den Generaldirektor des bad. Staats-archivs, den groß. Kammerherrn v. Weech, in Privataudienz empfangen. Herr v. Weech hat dem Paps im Auftrage des Großherzogs Friedrich von Baden ein Album mit Photo-graphien der alten Kirche zu Kreuzlingen bei Konstanz über-reicht.

Die Kleinkinderbewahranstalt, Erbprinzenstr. 12 in Karlsruhe, die unter dem Protektorat J. R. H. der Großherzogin steht, befaßt sich auch mit der Ausbildung junger Mädchen zum Kleinkinderlehrerinnenberuf. Die Nach-frage nach ausgebildeten Kleinkinderlehrerinnen ist bei ihr immer so groß, daß sie nie ganz befriedigt werden kann. Während in fast allen Berufsarten, auch den weiblichen, ein Ueberfluß von Kräften vorhanden ist, zeigt sich in diesem ein Mangel, der gehoben werden sollte. Der Beruf einer Klein-kinderlehrerin bietet allerdings keine glänzende Versorgung, aber er ist ein schöner, ein echt weibliches Gemüth wohl be-friedigender Beruf. Die Hausmutter der Kleinkinderbewahranstalt (Frau S. Schmidt Wwe., Erbprinzenstraße 12) ist jederzeit bereit, mündliche oder schriftliche Anfragen zu be-antworten bezw. Anmeldungen entgegenzunehmen und Näheres mitzutheilen. Erwünscht sind Meldungen solcher Jungfrauen, die mindestens 18 Jahre alt, körperlich gesund, unbescholten,

fromm und sitzhaft und von freundlicher Gemüthsart sind. Das Kost- und Bezahlgeld beträgt bei zweijähriger Benutzung 150 Mk. im Ganzen, von welchem jedoch ein Drittel, unter Umständen auch mehr, auf spätere Zeit gestundet werden kann.

Renntverein Karlsruhe. In der am Samstag dem 8. Juni stattgefundenen Generalversammlung des Rennvereins wurde einstimmig beschlossen, sich dem Verband der Vereine für Radwettkämpfe anzuschließen.

Auf der internationalen Hunde-Ausstellung, die vom 1. bis 4. Juni in Straßburg stattfand und mit 500 bis 600 Thieren besetzt war, haben die Karlsruher Mitglieder des „Badischen kynologischen Vereins“ außerordentliche Erfolge und eine ganze Reihe von Preisen errungen.

Der Karlsruher Hundezüchterverein hat sich für die Ausstellung in Straßburg eine große Anzahl von Hunden beschafft, die in verschiedenen Klassen ausgestellt sind. Die Preise sind wie folgt: 1. Der Hund „Bruno vom Harthwald“ des Herrn R. W. Fuchs in Neulings- und offener Klasse für Rüden je einen ersten Preis (goldene Medaille), ferner den Spezialpreis des Neulings-Club für den Kontinent (silberne Medaille), den ersten Ehrenpreis des Bad. kynolog. Vereins, ein silb. Theeservice; Ehrenpreis des Neulings-Club 50 M. baar; Ehrenpreis des deutschen Zweigverbandes, 50 M. baar.

In Falk's großer Menagerie, dem Hauptausstellungspunkt der Messe, versammelt sich zu jeder Vorstellung ein zahlreiches Publikum und bewundert die in solcher Vollendung hier noch nie gesehenen Leistungen der Dressur eines stämmigen Löwenpaares durch die jugendliche Fräulein Ella Falk. Während sonst Peitschenhiebe und sonstige einschüchternde Mittel die wilden Thiere zu widerwilligen Sprüngen zwingen, sehen wir hier ein geradezu freundschaftliches Verhältnis zwischen Fel. Ella und dem zärtlichen Pärchen „Faust und Grete“, denn die majestätischen Herrscher des Thierreichs scheinen hier ganz ihrer Würde zu entsagen und schmeichelnd folgen sie jedem Wink ihrer Gebieterin.

Ein Hausbursche erhielt, nachdem er an dem Sodawasserhäuschen am ehemaligen Durlacherthor ein Glas Sodawasser getrunken, mit der Sodawasserverkäuferin Wortwechsel, schlug ihr mit der Hand ins Gesicht und warf ihr schließlich ein Viertelliterglas ins Gesicht, womit ihr ein Ohr aufgeschliffen wurde, das sie sich im städtischen Krankenhaus verbinden lassen mußte.

Im Gedränge auf der Messe wurde eine Frau aus der Schützenstraße ein Portemonnaie mit 2 M. und einem Dienstmädchen aus der Amalienstraße ein Portemonnaie mit 8 M. aus den Rocktaschen entwendet.

Einem Monteur aus Zürich wurde in einem Gasthaus, wofelbst er übernachtete, aus einem Schlafzimmer Sommer-Anzug im Werthe von 30 Mk. entwendet. Dringender Verdacht fällt auf einen Mitschläfer, welcher heimlich verschwunden ist.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 11. Juni. Tagesordnung der Strafkammer III. für Mittwoch den 12. Juni, Vormittags 9 Uhr. 1. Gustav Kirchberger aus Rastatt wegen Bankerotts, Untreue und Unterschlagung. 2. Anna Blechner aus Rastatt wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung. 3. Karoline Rückert geb. Benzinger aus Durlach wegen Verleumdung.

Handel und Verkehr.

Aus New-York geht uns folgender Bericht zu: Wir haben aller menschlichen Berechnung nach ein gutes Jahr zu erwarten; die Ernte wird, wenn auch keine glänzende, so doch eine zufriedenstellende werden und Preise unserer Export-Produkte dürften mit Rücksicht auf die voranschreitend geringere Produktion Argentiniens, Russlands und, wie verlautet, auch Indiens höhere sein, als sie im Vorjahre maßgebend gewesen sind.

Mannheimer Effekten-Börse. An der gestrigen Börse notirten: Rhein-Kreditbank-Aktien 136 1/2 G. (- 1/2 pSt.) Pfälz. Hypothekendarlehen-Aktien 169.80 bez. u. G. Pfälz. Bank 141 pSt. (- 1 pSt.) Koenigs Wank 123 G. Vorzugsaktien des Vereins chem. Fabriken 167 bez. u. Wf. (- 1 pSt.) Westeregeln Alkali-Aktien 169 G. (+ 2 pSt.) Waghausler Zucker-Aktien 67 G. (+ 3 pSt.), Eisbaun-Bräuerei 150 1/2 G. (+ 1/2 pSt.) Mannheimer Lagerhausaktien 114 G. (+ 1/2 pSt.)

Mannheimer Getreide-Börse. Für Weizen zeigte sich gestern auf gebessertes Amerika größere Kauflust zu behauptetem Preise. - Uebrigens verkehrlos.

Mannheim, 10. Juni. Weizen per Juli 1895 15.95, per November 1895 16.20, Roggen per Juli 1895 14.-, per November 1895 14.30, Hafer per Juli 1895 13.-, per Nov. 1895 13.-, Mais per Juli 1895 12.00, per November 1895 11.75.

Mannheim, 10. Juni. Mehlpreise. Weizenmehl 00 29.-, 0 27.-, 1 25.-, 2 24.-, 3 23.-, 4 20.-, Roggenmehl 0 24.-, 1 21.-.

Berlin, 10. Juni. Produkten-Börse. - Weizen per Juni 158.00, per September 161.25, Roggen per Juni 134.00, per September 139.25, (per 100 Ko.) - Rüböl (per 100 Ko. ohne Faß) loco 46.00, per Juni - , per Oktober 46.10. - Spiritus (100 Liter ohne Faß) 50er loco - , 70er loco 39.20, per Juni 43.00, per Juli 43.30, per Sept. - , per Oktober 00.00. - Hafer (1000 Ko.) per Juni 128.75, per Sept. 127.00. - Petroleum loco (100 Ko.) 22.30. - Weizenmehl loco (100 Ko. br. incl. Sack) 0 loco 19.20, ditto loco 0/0 21.00. - Roggenmehl per Juni 18.90, per September 19.40.

Hamburg, 10. Juni. Kaffee good average (1/2 Ko.) per Juni 76 1/2, per Juli 76 1/2, per August 76 1/2, per Sept. 76.-, per Oktober 75.-, per November 74 1/2, per Dezember 74.-, per Januar 73 1/2, per Februar 73 1/2, per März 73.-, per April 73.-. - Rüben-Zucker I. Produkt. Basis 88 pSt. Rendement, neue Usance frei am Bord Hamburg, per Juni 09.87 1/2, per August 10.12 1/2, per Oktober 10.32 1/2, per Dez. 10.50.-.

Breslau, 10. Juni. Spiritus 70er (100 Str.) per Juni 37.90, per Juli 30.00.

Karlsruhe, 8. Juni. A. Schlachthof. In der Woche vom 4. bis einschl. 8. Juni wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 148 Stück Großvieh (26 Ochsen, 49 Rinder, 43 Kühe, 30 Färsen), 212 Kalber, 415 Schweine, 30 Hammel, 1 Ziege, 4 Kälber, 4 Pferde. 6398 Kilogramm Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. B. Viehhof. Zum Markt waren aufgetrieben: 16 Ochsen, 42 Rinder, 6 Kühe, 14 Färsen, 346 Schweine, 154 Kalber, 4 Hammel. Kaufpreis für Ochsen 66-70 M., für Rinder 64-70 M., für Kühe 52-62 M., für Färsen 60-64 M., für Schweine 48-52 M., pro 50 Ko. Schlachtgewicht, für Kalber 46-50 M. lebend Gewicht, für Hammel 26 bis 30 M. per Stück. Unter diesen 78 Stück Großvieh befanden sich 30 Stück aus Oesterreich. Tendenz des Marktes etwas schleppend.

Vermischtes.

Kattowik, 10. Juni. In den ober-schlesischen Kohlenbergwerken ist durch eine Explosion ein Grubenbrand entstanden, während sich 500 Mann in der Grube befanden. Bisher konnten nur 40 zu Tage gefördert werden, welche sämmtlich bewußtlos waren. - Nach weiteren Meldungen sind bis Abends 6 Uhr bei der Feuerbrunst in der Händelschen „Gottes Segen“-Grube bei Antonienhütte 10 Tode, darunter 3 Steiger, herausgeschafft worden. Ein Obersteiger wird vermißt. Ob weitere Menschenleben verloren oder in Gefahr sind, ist noch nicht bekannt (s. Telegr.).

Wien, 10. Juni. Bei den Wolkenbrüchen am 5. und 6. d. M. wurden in Schwarzenbach, Schlaten und Hochwolkersdorf Häuser, Straßen und Brücken weggerissen. In Schwarzenbach wurden 16 Häuser zerstört, 12 Menschen sind umgekommen. Der Schaden wird in Schwarzenbach auf 150,000 fl., in Hochwolkersdorf auf 80,000, in Schlaten auf 90,000 fl. geschätzt.

Salzburg, 10. Juni. Bei dem Wolkensbruch in Stanegg am Samstag wurden zwei erwachsene Mädchen von der Fluth weggerissen und ertrunken.

Rom, 10. Juni. In der Provinz Secce wurden gestern Abend große Streden des Gebietes von Martano durch einen furchterlichen Wirbelsturm verwüstet. Der sachliche Schaden beträgt eine Million; Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 11. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ demotivirt seine gestrige Meldung vom Tode des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Zubeil. Zubeil befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Berlin, 11. Juni. Die „Voss. Ztg.“ hört, die Militärärzte bekämen demnächst eine andere Uniform. Anstatt des Goldes auf den Epauletten wird künftig

Silber, die Ärmelstücke denen der Offiziere gleich sein. An Stelle des Dunkelblau der Kragen und Kapollirungen wird Karmoisinroth treten.

Thorn, 11. Juni. Auf der Weichsel ereignete sich ein gräßliches Unglück. Sechs Arbeiter und ein Artillerie-Unteroffizier fuhren in einem kleinen Kahn über den Strom und begannen in angeheitertem Zustand zu schaukeln. Plötzlich schlug das Fahrzeug um, und 4 Arbeiter und der Unteroffizier ertranken.

Kattowik, 11. Juni. Dem „Berl. Sol.-Anz.“ wird von hier gemeldet: Von den in der Gottessegengrube befindlichen Bergleuten sind 210 geborgen, von denen einer leider gestorben ist. Die noch fehlenden Bergleute hofft man durch andere Schächte retten zu können, durch die man verjagen will, zu den Eingekerkerten zu gelangen. (S. Vermischtes.)

Saibach, 11. Juni. Hier wurde neuerdings ein Erdstoß verspürt. Die Bevölkerung ist in großer Erregung. Nach dem gestrigen Erdbeben wagen es die Leute nicht mehr, in ihre Häuser zurückzukehren, leben vielmehr auf freiem Felde. Der Präsident der Staatsbahn will große Werkstätten hier errichten, um der nothleidenden Bevölkerung Verdienste geben zu können.

Oedenburg, 11. Juni. Der durch die gestern gemeldete Ueberfluthung in Roberdsdorf angerichtete Schaden ist sehr groß. Die Judenstraße ist ganz eingestürzt. 32 Leichen wurden bis jetzt geborgen.

D.B.H. Witterungsbericht.

Im Westen der britischen Inseln und über Irland lag gestern der Kern des hohen Druckes, während dieser selbst an Intensität verloren hat, ist über dem Kontinent das Barometer im Allgemeinen gestiegen und ist daselbst die Druckverteilung sehr unregelmäßig geworden. Relativ hoher Druck hat sich noch über Italien, der Balkanhalbinsel, ferner über den Alpen und über Ostpreußen erhalten. Zwischen kleinen barometrischen Maxima sind zahlreiche Theilminima eingelagert, welche bei den sehr hohen Temperaturen vielerorts Veranlassung zu Gewittern gaben. Ein umfangreiches Depressionsgebiet bedeckt den Norden Europas. - Voraussichtliche Witterung: Bei wechselnder Bewölkung warmes, fortdauernd zu Gewittern geneigtes Wetter.

Offene Stellen.

Baden. Eine Aufseherin in der von Stulz'schen Waisenanstalt in Riechtthal mit einem Gehalt von jährlich 300 Mark, nebst freier Station auf 15. Juli d. J. Bewerberinnen, welche in den hauswirtschaftlichen Arbeiten bewandert und namentlich auch im Weiß- und Kleidernähen geübt sind, wollen sich innerhalb 14 Tagen unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei dem Großh. Verwaltungsrath der von Stulz'schen Waisenanstalt in Baden melden.

Familiennachrichten.

Ansug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 1. Juni. Albert, Vater Stephan Rothkeis, Reisenber. 2. Luise, Vater Thomas Baum, Tagelöhner. - Anna Maria, Vater Wilhelm Ziegler, Schmied. - Hedwig Bertha, Vater Karl Leibrecht, Vokomotivbeiziger. 3. Heinrich, Vater Heinrich Hartmann, Schreiner. - Friedrich Wilhelm, Vater Adolf Wenner, Schmiedmeister. 6. Klara Margarethe, Vater Friedrich Hermann Dullmann, Dremsler. - Klara Luise, Vater Karl Weizer, Kaufmann. 7. Eduard, Vater Eduard Köhler, Schreiner. Cheaufgebote: 6. Juni. Adolf Wagner von Schönbrenn, Schreiner hier, mit Amalie Ganter von Kauf. - Hermann Vidal von Eppingen, Amtsrevident in Pfullendorf, mit Frieda Kohn von hier. Todesfälle: 6. Juni. Friedrich Gottlieb Gailing, Kaufmann, ein Ehemann, alt 51 Jahre. - Emma Herb, Kleidermacherin, ledig, alt 20 Jahre. - Adolf Wilhelm, alt 4 Monate 6 Tage, Vater Adolf Winterhalter, Schuwmann. - Anna Amalie Agathe, alt 7 Monate 23 Tage, Vater August Neumaier, Badermeister. 7. Elisabeth Luise, alt 6 Monate 27 Tage, Vater Wilhelm Schrein, Kontroleur.

Wasserstand des Rheins.

Karau, 11. Juni, Mrgs., 5,35 m, gefallen 30 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag den 11. Juni. Athleten-Club „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung Klublokal Gasthaus z. Nußbaum. Alte Brauerei Prinz. 8 U. Konzert der Kapelle ehemal. Militärmusiker. Bürger-Gesellschaft. Halb 9 Uhr Vereinsabend im Reichsballettheater. Festklub „Sermunduria“. 1/9 U. Neugsabb. i. „Ritter“. Voller'scher Stenographen-V. 8 U. Übung i. d. Leopoldshule. Turngemeinde. 8 U. Turnen in der Zentralthurnhalle. Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn. F. f. Handlungskommis. 9 U. Zusammenk. i. Bayr. Löwen. F. f. Briefmarkenkunde. 1/9 U. Sitzung i. Bandstreck.

Ein schöner Teint

ohne eine gesunde Haut ist unerreichbar, deshalb sollte man durch den Gebrauch eines Mittels, wie es die von den Aerzten so warm empfohlene neue Patents-Myrrholin-Seife ist, vor allem für eine richtige Gesundheitspflege der Haut und lasse sich nicht verleiden, durch schädigende, ätzende re. Schönheitsmittel mit Gewalt erreichen zu wollen, was damit nicht zu erreichen ist. Die Patent-Myrrholin-Seife ist à Stück 50 Pfg. in den Apotheken, guten Drogen- und Parfümerie-Geschäften erhältlich.

Bekanntmachung.

Die Vornahme einer Berufs- und Gewerbezahlung betreffend. In Ausführung des Reichsgesetzes vom 8. April d. J. bezw. der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 16. Mai d. J. wird am 14. Juni l. J. auch in hiesiger Stadt eine Berufs- und Gewerbezahlung in Verbindung mit einer Aufnahme der land- und forstwirtschaftlichen sowie der gewerblichen Betriebe stattfinden.

Die Zahlungsformulare werden in der Zeit zwischen dem 10. und 12. Juni an jede Haushaltung und jede als solche geltende einzelne Person bezw. die selbstständigen Gewerbetreibenden verteilt werden. Die Formulare sind am Freitag, den 14. Juni d. J. Vormittags, nach dem darauf gedruckten Anleitungen durch die Haushaltungsvorstände auszufüllen und werden an diesem oder dem folgenden Tage wieder abgeholt werden.

Die Ausstellung und Abholung der Zahlungsformulare, die erforderliche Belehrung über deren Ausfüllung, sowie die Kontrolle über die Vollständigkeit und Richtigkeit der gemachten Einträge erfolgt durch die aufgestellten Zähler.

Es ergeht an alle hiesigen Einwohner das dringende Ersuchen, den Herren Zählern bei Erledigung der ihnen obliegenden Geschäfte freundliche Unterstützung angedeihen zu lassen. Die Haushaltungsvorstände und die als solche geltenden einzelnen Personen insbesondere werden gebeten, dafür zu sorgen, daß sie zu der oben erwähnten Zeit von den Zählern entweder selbst zu Hause getroffen werden können, oder daß geeignete Stellvertreter aufgesandt sind.

Karlsruhe, den 4. Juni 1895. Die Zahlungskommission: Siegrist. Neubad.

Bereinsmarken.

Mache hiermit einer hochgeehrten Einwohnerschaft Karlsruhes die ergebenste Anzeige, daß ich seit kurzer Zeit Vereinsmarken abgebe und empfehle mich bestens.

Hochachtungsvoll J. Heinrich Rentschler, Metzgermeister, 31 Gartenstraße 31.

P. J.

Sehr lebenswürdig! Herzlichen Dank! Auf frohes Wiedersehen!

Der Gesamtauftrag unserer heutigen Nummer liegt für die verehrl. Abonnenten ein Prospect des Herrn Carl Göb, Lederhandlung, Karlsruhe (Baden), Seidelstr. 15, betr. XV. Große Weimarer Lotterie, bei, worauf wir die geehrten Leser besonders aufmerksam machen.

Offene Stellen aller Branchen

im In- und Auslande sind stets vorgemerkt und werden prompt und billig vermittelt. Bedienung für Prinzipale kostenfrei. 8397.3.1

Hartmann & Wagner, Mannheim G. 7. 25.

Vertretungen.

Ein plakatfähiger, verheirateter, jüngerer Mann in guten Verhältnissen, sucht für Karlsruhe und Umgebung günstige Waaren-Vertretungen. Gest. Off. unter Nr. 8307 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Verloren

wurde Montag Mittag von der Röhlingerstraße, Kronensstraße bis zur Markgrafenstr. ein Portemonnaie mit 31 Mark. Der ehrliche Finder wird dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben. Röhlingerstr. 47 im Laden.

Bade-Ofen.

Ein noch gut erhaltener Badeofen, mit oder ohne Wanne, wird zu verkaufen gesucht.

Adressen nebst Preisangabe bittet man Birkel 3, Ecke der Waldhornstraße, parterre, abzugeben.

Eine gut erhaltene Kommode und 1 kleiner Schrank werden billig zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe sind an die Exp. der „Bad. Presse“ zu richten unter Nr. 8373.

Marktpfiffenwagen

neu oder gut erhalten, evtl. mit dazu passendem Stand wird sogleich gegen baar zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8406 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Zu verkaufen Niederrad

mit Dunlop-Pneumatik billig zu verkaufen. Zeising, Ludwig-Wilhelmstraße 11.

Herrschaftshaus

in hübscher Lage mit großem Garten zu vermieten oder verkaufen, ev. gegen kleines Landgut zu vertauschen. Offerten an die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 8396.

Haus-Verkauf.

Eine Behausung an der Hauptstraße, mit eingerichteter Schmiede, zu jedem Geschäft geeignet, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt Karoline Pfeifer Wwe. in Altschweier, Mühlstr. 1 (Baden).

Gelegenheitskauf.

Neue Zweiräder, Pneumatik 225 M. Rahmenroller mit Kissenreifen 160 M. Kreuzrover mit Kissenreifen 130 M. Kreuzrover mit Vollgummi 100 M. versendet gegen Nachnahme. 7990\* Fr. Wölfler, Deidesheim (Wald).

Ein schönes, großes, eichenes Büffet, 1 Ausziehtisch mit Schubladen, 1 Waschkomode und 1 Nachttisch, sämtliches neu, sind billig zu verkaufen. Karlsruhe 54 im unteren Stod. 8375

Ein Fuhs-Wallach

zu jedem Dienst geeignet hat zu verkaufen 8402

E. A. Schmidt, Durlach.

Zu verkaufen.

Zwei überaus schöne Schweinefässer im Alter von 1 1/2 Jahr und 4 Monate, sind zu verkaufen bei

Treiber, Adlerwirth, 8370 in Forchheim.

Spitzer.

Ein Spitzer, sehr schön gezeichnet, ist billig zu verkaufen

8408.2.1 Severinstraße Nr. 6.

Kummet

mit Strängen und Bügel ist billig zu verkaufen.

8331.2.2 Auartenstraße 21.

Gen- und Dehndermas

von 4 Weisen, auf ca. 4 Morgen, verkauft 8374.3.1

Heinrich Döttinger, Durlach.

Stellen finden.

Ein tüchtiger Zimmerpolier,

der auch im Stiegegmachen durchaus bewandert, findet sofort dauernde und lohnende Stellung. Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 8395.

Zimmerlente

finden bei 38-45 Pfg. Stundenlohn - je nach Leistung - 12stündiger Arbeitszeit und Vergütung der Zureisefkosten, sofort Beschäftigung bei der

Gesellschaft Harkort 8399 in Oberhammer, Lothr. 3.1

Ein Sattler auf Militärarbeit als Werkmeister gegen hohen Lohn gesucht.

Offerten unter B. 1645 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart. 8404.3.1

Raminseger-Gesuch.

Einige tüchtige und nur solide Gehilfen finden sofort gute und dauernde Stellung durch das Arbeiter-Nachweises-Bureau 8390.3.1

Emil Walther in Ettlingen.

Maurer gesucht.

Eine größerer Partie gute Maurer finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung, bei

Maurermeister Aug. Gerhard, Kronenstraße 36, Karlsruhe.

Mädchen gesucht.

Ein junges Mädchen vom Lande wird sofort gesucht. Tross, Friseur, Gottesauerstraße 33a. 8372.2.1

Reinliches Mädchen das Hausarbeit versteht, Liebe zu Kindern hat, sofort oder aufs Ziel gesucht. Näh. Rappurverstraße 34, 2. Stod. 8384

Ein fleißiges, reinliches Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, wird zum Ziel in Dienst gesucht. Zu erfragen Rappurverstraße 25, 4. Stod. 8386

Stelle finden aufs Ziel!

Ein kräftiges Mädchen, welches etwas vom Kochen und von der Hausarbeit versteht, am liebsten vom Lande, sowie ein jüngeres Kindermädchen, gute Behandlung wird zugesichert. Näh. bei Frau Meier, Stefanienstraße 47 im Laden. 8387

10 tüchtige Steinbauer

werden gesucht. Näheres Durlacher Allee 24 auf dem Baubureau.

Kaufmännische Lehrling-Stelle.

Für einen mit den nötigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann aus guter Familie ist in einem gemischten Waarengeschäft des bad. Schwarzwaldes unter günstigen Bedingungen, per sofort besetzbar eine Lehrlingsstelle frei. Kost und Logis im Hause des Prinzipals.

Offerten vermitteln unter W. 1580 Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe. 7703.3.3

Für ein Delikatessen-Geschäft in Karlsruhe wird ein

Lehrling

gesucht. Günstige Bedingungen. Offerten unter A. Z. 7704 an die Exp. d. „Bad. Br.“ erbeten.

Barbier u. Frieseurlehrling.

gesucht. Rasfätter-Germann, Chirurg, 8231.2.2 Herrenstraße 38.

Stellen suchen

Gebild. braves Fräulein, 19 Jahre alt, in allen häuslichen Arbeiten, auch im Kochen sehr tüchtig, sucht Stellung, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich noch zu vervollkommen. Es wird weniger auf Bezahlung, als gute Behandlung gesehen; Familienanschluss sehr erwünscht.

Offerten unter Nr. 8407 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb

Zu vermieten

Rudolfstraße 28, 3. Stod rechts, ist ein schön möbl. Zimmer mit oder ohne Frühstück an einen besseren Herrn oder Dame zu vermieten. Fernhardstr. 17, 2. Stod, ist eine freundliche möblierte Manfarge zu vermieten.

Eine Schlafstelle

ist sogleich zu vermieten: Bürgerstraße Nr. 21. Näh. Vorderb., 3. St.

Baden-Baden.

Ein hübsch möbliertes Vorkammerzimmer mit herrlicher Aussicht für längeren Aufenthalt billigst zu vermieten: Pongelstraße 86, parterre.

Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 10. Juni 1895.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Provinzial- und Gemeinde-Obligationen, Industrie-Aktien und Aktien, and Gold- und Papiergeld.

**Kaufmännischer Verein Karlsruhe.**  
**Verinslokal: Café Tannhäuser.**  
**Vereins-Abend**  
 alle Mittwoch Abend, hinterer Saal.  
 Bibliothek geöffnet von 8 bis 10 Uhr.  
 Der Vorstand.

**Turngemeinde Karlsruhe.**



**Gut Heil!**  
 Die Turn-Abende für Mitglieder und Schüler finden jeweils Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr in der Zentralthalle - Bismarckstraße - statt.  
 1012\* Der Turnwart.

**Stolze'scher Stenographen-Verein Karlsruhe.**  
 Mittwoch, Abends 8 Uhr  
**Übungs-Abend**  
 im Hotel National. 982

**Verein für Vereinfachte Stenographie.**  
 Morgen Mittwoch, Abends halb 9 Uhr:  
**Übung**  
 in der Oberrealschule.

**Die Allgemeine Versorgungs-Anstalt**  
 leiht Geld an erste Stelle auf gute bürgerliche Hausgrundstücke unter sehr günstigen Bedingungen, provisionsfrei. Nähere Auskunft bei der  
**Direktion.**  
 5472\*

**Hauschuhe,**  
 in Tuch, Stramin und Blüsch, selbstgefertigte, für Herren und Damen, à Paar 1 Mk., sind fortwährend zu haben bei  
**Joseph Nickel, Schuhmacher,**  
 Bahnhofstraße 32.

**Lebensversicherung.**  
**Haupt-Agentur**  
 mit großem Zucasso einer ersten Deutschen Gesellschaft für die Bezirke Durlach, Blauenloch, Söllingen, Königsbach, Forzheim unter günstigsten Bedingungen zu vergeben. Offerten unter Nr. 8383 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 2.1

**Heiraths-Gesuch.**  
 Ein Wittwer, Mitte der 40er Jahre, mit gutem Einkommen, etwas Vermögen und einem 12jährigen Knaben, wünscht sich mit einem älteren Fräulein oder Wittwe zu verehelichen. Ernstgemeinte Offerten bittet man unter Nr. 8387 in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben.

**Gründlicher Violinunterricht**  
 bei möglichem Honorar wird ertheilt. Offerten unter Nr. 6789 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.**  
 Dienstag den 11. Juni 1895.  
 2. Quartal. 80. Abonnem.-Vorst.  
**Die Journalisten.**  
 Lustspiel in 5 Akten von Gust. Freytag.  
 Regie: Direktor Hande.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
 Kasse-Öffnung 6 Uhr.  
 Kleine Preise.

Mittwoch den 12. Juni. Theater in Baden. Vierte Vorstellung außer Abonnem. Als Abschieds-Vorstellung für Frau Richter. Zum ersten Male: Galali. Lustspiel in 4 Akten von Richard Stowronnek.  
 Donnerstag den 13. Juni. 3. Quartal, 82. Abonnements-Vorstellung. Carmen. Große Oper in 4 Akten von G. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet.

**Kocht und heizt mit Gas.**

**Gasherde, Gas-Zimmeröfen, Gaskocher etc.**

Bekleidung und Reflektoren in Emaille.  
 Hochelegantes Aussehen.

**Patentirtes approbirtes System. Billiger als Kohlen.**  
 Ausführliche Spezial-Kataloge gratis und franco.

**Eisenwerke Gaggenau A.G.**  
 Gaggenau in Baden. 6506.25.6

**Zur Schützenliesl.**  
 Heute Dienstag, 11. Juni 1895:  
**Grosses Militär-Streich-Concert**  
 unter Mitwirkung der Original-Tiroler-Gesellschaft **W. Glatz** aus Innsbruck.  
 bei freiem Eintritt.  
 Anfang 8 Uhr. 8379  
 Höflich ladet ein Fr. L. Schäfer.

**Für Herren!**  
 120 bessere Herren-Anzüge habe im Auftrag sehr billig zu verkaufen. — **B. Kossmann, Auktionsgeschäft, Karlsruhe,** neben der „Bad. Presse“. 8139.5.3

**Kapitalanlage. Speculation.**  
 Aus einer Erbmasse ist ein größerer Landkomplex — schönes Wiesland mit Alp- und Waldrechte — auf Maran ganz in der Nähe vom Kurort Krofa (St. Graubünden) belegen, mit großartigem Hochgebirgs Panorama, sonnig und waldbreich zu verkaufen.  
 Eignet sich vorzüglich zur Errichtung eines Hotels, Sanatoriums etc. und kann auch parzellirt werden. Maß ca. 40-50000 m<sup>2</sup>.  
 Zur Besichtigung werde man sich an den Kurort-Präsident L. Schmid oder an Hans Brück in Krofa. Unfälle schriftliche Kaufofferten nimmt der Unterzeichnete entgegen.  
**J. Ul. Heinrich.** 7863.6.3  
 Castiel, den 23. Mai 1895.

**Jeder Leser dieser Zeitung**  
 sollte neben unserer Zeitung auch die hochinteressante „Thier-Börse“, welche in Berlin erscheint, halten. Man abonniert auf dieselbe nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, und erhält für vierteljährlich 90 Pfennige frei in die Wohnung jede Woche Mittwochs: 1. die Thierbörse, 2. den Landwirtschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger, 3. die Internationale Pflanzenbörse, 4. die Naturalien- und Lehrmittelbörse, 5. die Kaninchenzeitung, 6. das illustrierte Unterhaltungsblatt, 7. alle 14 Tage Allgemeine Mittheilungen für Haus- und Landwirtschaft und 8. alle 14 Tage einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines Werkes aus dem Gebiet des Thier- oder Pflanzenreichs. Augenblicklich erscheint das Buch vom Hunde, daran schließen sich das Taubenbuch, das Buch vom Pferde u. s. w., so daß jeder Leser im Laufe der Zeit eine vollständige Bibliothek gratis erhält.  
 Die Thierbörse, welche in jeder Nummer einen großen Raum den „Thierzuchtbestrebungen“ widmet, mit ihren vielen interessanten Gratisbeilagen ist somit ein deutsches Familienblatt im wahrsten Sinne des Wortes, und sollte in keiner Familie fehlen.  
 Wer während eines Quartals bestellt, versäume nicht, auf der Post zu sagen: „Ich bestelle die Thierbörse mit Nachlieferung.“ Dafür nimmt die Post 10 Pf., aber man erhält dann auch alle im Quartal bereits erschienenen Nummern mit sämtlichen Gratisbeilagen nachgeliefert, so daß man nicht den geringsten Nachtheil hat. Die Postanstalten sind verpflichtet, jeden Tag im Jahre, während der Schalter geöffnet ist, Bestellungen auf die Thierbörse, Berlin entgegenzunehmen.

**Freiburg i. B. Wirthschaft zu verkaufen.**  
 Das Haus Salzstraße 33 in Witten der Stadt und guter Geschäftslage mit einer besseren Weinrestauration, schönen hellen Lokalitäten, großer Küche und Keller, Hof, 3-stöckig nebst Mansardenwohnung und Doppelspeicher, alles massiv und neu (1885) gebaut, 2 schönen Terrassen mit prachtvoller Aussicht, ist billig zu verkaufen. Anzahlung nur 10,000 Mk. Gas Wasser und Kanalisation ist eingerichtet. Näheres bei **W. Schubert, Branntweimbrennerei, Freiburg i. Br., Münsterplatz 30,** oder in der Expedition der „Bad. Presse“ in Karlsruhe.

**Schlafzimmereinrichtung,**  
 eine neue, elegante, gebiegene Arbeit, ist billig zu verkaufen im 7357.4.4  
**Möbel- und Spiegelmagazin Sebastian Münich,**  
 Tapezier,  
 Kirchstraße 10 und 18.

**Pferd-Verkauf.**  
 Ungarische, 10jährige Stute, nicht mehr zum Reiten tauglich, auch gefahren, zur Zucht geeignet, wird billig abgegeben. Zu erfragen bei Schmied **R. Kunz, Karlsruhe.** 8310

**Hund verlaufen.**  
 Freitag auf Samstag Nacht hat sich ein rothbrauner Jagdhund verlaufen. Derselbe hat eine weiße Brust, zwei weiße Vorderpfoten und geht auf den Namen Mentor. Abzugeben gegen Belohnung Kronenfr. 56. Vor Ankauf wird gewarnt. 8351.2.2

**Fahrniß-Versteigerung.**  
 Mittwoch, 12. Juni, 2 Uhr beginnend, versteigere ich in meinen Auktionsräumen Kronenstr. 22 a. Höchstgebot: 1 Sekretär, 1 Büffel, 2 zweithürige Schränke, 1 Küchenbüffel, 1 Speiseschrank, 4 verschied. Chiffonniere, 2 Kommoden, 6 Tische, 3 schöne Spiegel, mehrere Bilder, Regulatore, 1 Kommode, 1 Portiere mit Gallerie, 1 Schneidernähmaschine, 6 aufgericht. billige Betten, 1 eiserne Bettstatt mit Zugehör, Federbettwerk, 7 verschied. schöne Kanapees, 3 Fauteuils, 3 schwere, neue Koffhaarmatratzen etc. etc. und laßt ich Viehhaber hierzu ein. 8393

**Buch- & Accidenzdruckerei**  
 von **Ferd. Thiergarten**  
 (Badische Presse)  
**Familien-Drucksachen**  
 in einfach-geschmackvoller wie hocheleganter Ausstattung.  
 Mässige Preise.  
 Karlsruhe.

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Trauer-Anzeigen, Hochzeits-Kladder-datsch u. -Diplome, Tischkarten, Besuchs- und Einladungskarten, Lieder für Familien-Festlichkeiten, Gratulations- u. Visiten-Karten, Condolenz-Karten, Tanz-Karten und Gelegenheits-Gedichte, Monogramme (in Schwarz- u. Buntdruck) auf Briefbogen, Con-vers etc. in feinsten Ausführung, im Besitze neuer Schriften, Einfassungen, Maschinen etc. sind wir in d. Lage, jeden Auftrag geschmackvoll u. elegant zu machen. Preise auszuführen.

**Aechter 18019.26.25 T. Trampler - Kaffee**  
 ist anerkannt der beste **Kaffee-Zusatz.**  
**C. Trampler, Lahri. Baden.**  
 Gegründet 1793.  
 Mit der goldenen Medaille prämiirt Dresden 1874.

Eine alte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht per 1. September, eventl. früher, einen bewährten **Ober-Inspector** für das Großherzogthum Baden zu engagiren.  
 Bewerber, die schon mit gutem Erfolge in der Versicherungsbranche thätig waren, und die auf eine gut dotirte, dauernde, eventl. Lebens-Stellung reflectiren, wollen ihre Offerten unter Chiffre „Ober-Inspector“ Nr. 7995 mit Beifügung des Lebenslaufes an die Expedition der „Bad. Presse“ behufs Weiterbeförderung senden. 2.2

Eine leistungsfähige, gut eingeführte **süddeutsche Portlandcement-Fabrik** sucht für Karlsruhe und Umgebung einen **tüchtigen Vertreter,** der auch Lager für den Detailverkauf zu übernehmen hätte. Offerten unter Chiffre B. 2391 an Rudolf Mosse, Stuttgart erbeten. 8398.2.1



### Dankagung.

Unsere nach dem VI. badischen Sängerbundesfeste heute zum ersten Male wieder versammelten Sänger haben einstimmig beschloffen, der hochgeschatzen Einwohnerschaft Karlsruhe's für die ihnen während des Festes und besonders bei dem Weltgesang-Konzert und dem Festzuge entgegen gebrachten, so hochehrenden Sympathie-Beweise, sowie auch ihren treu bewährten lebenswurigen Festfuhrern, Herrn **C. S. Sainger** und **H. Zeis**, den wärmsten Dank hierdurch öffentlich auszusprechen.

Mannheim, den 8. Juni 1895. 8380  
**Der Vorstand der Mannheimer Liedertafel.**

### Dankagung.

Dem verehrl. Bruderverein **Karlsruhe** sprechen wir im Namen der Sänger für die liebevolle Aufnahme und frohlichen Stunden, welche uns derselbe bereitet hat, unseren verbindlichsten Dank aus. Ebenso unserem Gastgeber, Herrn **Sagner**, für die freundliche und aufmerksame Bedienung.

Im Namen des Arbeiterbildungs-Vereins **Kahr**:  
**Der Vorstand**  
 L. Wagner. 8394

### Geschäfte-Empfehlung.

Wir zeigen hiermit an, daff wir unter'm Heutigen ein **Maler-Geschäft** eröffnet haben und empfehlen uns zur soliden Ausführung sämmtlicher Dekorationsmaler-, Lackirer- und Anstreicher-Arbeiten.

Hochachtend  
**Behncke & Zschache, Maler,**  
 41 Luisenstrafe 41. 8382.3.1

### Streng reeller Ausverkauf

wegen  
**vollständiger Geschäfte-Auflohung und Wegzug von hier.**

Die noch vorhandenen Vorrathе müssen in kurzer Frist verkauft sein, werden daher zu **thatsächlich ganz enorm billigen Preisen** abgegeben.

Nur gebiegenste Qualitäten in **Wäsche, Unterzeugen, Strumpfwaren, Cravatten, Corsets** u. s. w.

Niemand versäume diese Gelegenheit, der gut und dabei sehr billig kaufen will.

**S. Lammle, Kaiserstr. 74,**  
 Eckhaus der Karl-Friedrichstrafe. 7826.5.5

**Aussergewöhnlich billig**  
 mehrere Gumbert  
**Frühjahr- & Sommermange**  
 in den modernsten Farben  
 10-12, 14-16, 18-20 Stück, reeller Werth  
 empfehlen als Gelegenheitskauf 8284.5.2  
**OrNSTEIN & SCHWARTZ,**  
 Kaiserstrafe 60.

**Brauerei Kammerer**  
 empfiehlt fortwährend 5980°  
**vorzügliches Weizenbier.**

### Ungar. Rothwein.

Ca. 300 Liter Ungar. Rothwein und  
 Ca. 150 Liter Ruster Ausbruch  
 guter Qualität, im hies. Groffh. bad. Zollkeller lagernd, habe in kleinen Gebinden zu verkaufen. 8280.8.1

**B. Kossmann, Kommissionsgeschäft,**  
 Karlstrafe, neben der „Bad. Presse“.

### Lebensbedurfniss-Verein E. G. Karlsruhe

empfehlт seinen verehrl. Abnehmern  
**Maggi's beliebte Suppenwürze**  
 angelegentlich. 7813  
 Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen  M. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefullт.

### Zirkel 3, Laz. Bär Ww., Zirkel 3,

**Mobelmagazin, Ecke der Waldhornstrafe,**  
 hält stets groffes Lager in allen Sorten  
**Holz- und Polstermöbel, Spiegel, Stühle und Betten** etc.

Complete Salon-, Speise-, Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen sind immer vorräthig und werden sämmtliche Gegenstände wegen Mangel an Platz zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** abgegeben. 8388.2.1

### Telegramm! Wichtig für Damen.

Die geehrten Damen mache ich auf eine größere Partie sehr feiner **Schweizer Stickereien und Klopelspitzen (Handarbeit),** ferner auf hochfeine

**Leinen-Spizen,** welche ich sehr vortheilhaft eingekauft habe, für Ausstattungen aufmerksam, sehr empfehlenswert. Stammeswerth billig, das Dreifache werth. Proben von feinen Leinen-Spizen werden an die geehrten Damen gratis vertheilt, um sich von der Waschheit überzeugen zu können.

Die Bude befindet sich in der Gartenstrafe vis-à-vis von der Warmehalle auf dem Meffplatz und ist erkenntlich an der Aufschrift: **Mutter, der Mann mit den Spizen ist da!** 8342.2.2

### Flügel und Pianinos

Neben meinem reichhaltigen Lager in  
 von **C. Bechstein, Blüthner, Kaim & Sohn, R. Ibach Sohn, Kaps, Steinway & Sons etc.**

### Pianinos

empfehle 4705  
 von **Schiedmayer & Söhne**  
 älteste und Stammfirma in Stuttgart.  
 NB. Ich habe seit Jahren den Alleinverkauf und direkte Vertretung für Karlsruhe und Umgegend.

**Billigste Preise!** (Kein Kaufzwang.)  
 Zum Besuche meines Magazins lade ergebenst ein

**Ludwig Schweisgut,**  
 Grossh. Hoflieferant, Pianoforte-Lager,  
 Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

### Adlerstrickwolle.

Gesetlich geschützt und durch nunmehr 24jahrigen Verkauf vorzüglich erprobt, unübertroffen zäh und dauerhaft in Qualität und nicht eingehend und filzend in der Wasche, empfiehlt die allein mit dem Engros-Verkauf für Würtemberg und Baden beauftragte unterzeichnete Firma. Preiskourant und Muster stehen zu Diensten. 8275.5.3

**Würth & Merz, Nachfolger, Stuttgart.**

### Große Belohnung

wird durch Verkauf meiner Erzeugnisse erzielt. Muster gratis an Wiederverk. 100. gegen 20 Pfg. Medaillons mit Zubehör von 45 Pf. an. Visitenkarten 35 Pfg. 1/2, Briefmappen 5/5 M. 2,90. 1/2. **850000** Geschafteconvirts deutsch und französisch n. Firma-Druck per Mille M. 1,90. 6594.10.9  
**J. Oehler, Stempelfabrik, Karlsruhe, Augartenstrasse 6.**

### Das Putzen und Reparieren

an Nähmaschinen, sowie an Kinder- und Krankenwagen wird prompt und billig besorgt. Nähmaschinen-Reparaturgeschaft von **Karl Gerndorf, Mechaniker, Herrenstr. 6.** 7492°



### Empfehlung.

Ein neues, vierstigiges **Brot**, welches sich gut für Mehler oder Milchbandler eignet, auch als Biruswagen gebaut, steht zu annehmbarern Preis zu verkaufen bei **Wilhelm Würth, Wagner in Nappure** bei Karlsruhe. Auch empfehle ich mich zugleich im Anfertigen von verschiedenen Wagen. Reparaturen werden gut u. billig besorgt. 8245.3.2

### Doppelfalz-Ziegel, Schwemmsteine

ab Fabrik und Lager Mulburgertthor hier empfiehlt 7222.12.7  
**Friedrich Kiefer,**  
 Roßten- u. Baumaterialienhandlung, Lindebeimerstrafe 15.

### Linoleum-Fußbodenglanzlack,

ein anerkannt vorzügliches Fabrikat in den bekannten 8 brillanten Farben, empfehle zum Preise von 50 Pfg. für 1 Pfund und 48 Pfg. bei 10 Pfund. Meiner auswurigen Rundschafte offerire 1 Postforbuchen mit netto 7 Pfund zu **Mk. 4.50 franco.** — Anstrichbuchelchen überallhin gratis.

### Julius Dehn,

Droguist u. Saftfabrikant,  
 55 Bahringertstrafe, Fernsprechanschluß 201,  
 Niederlagen bei: 5231°

**Emil Lorenz, Lessingstrafe 44,**  
**Herm. Wosch, Lessingstrafe 5,**  
**Theodor Haber, Kronenstr. 49.**

### Prima Durcifleisch

(geräuchert, durchwachl. Speck) von eigener Schlachtung  68 Pf. per 1/2 Kilo, bei größeren Posten entsprechend billiger, versendet 7864.10.4  
**Herm. Hafner,**  
 (gegründet 1794)  
 Wurst- und Rauchfleischwaren,  
 Mannheim.

### Weisswein

flaschenreif und rein, Mk. 40.— pr. 100 Str. Broden von 30 Liter per Nachnahme. Gg. Weiss III., Rfr., Heppenheim, Bergstr.

### Wer

die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-Kleider, Schuhe und Stiefel, Möbel und Betten, Uniformstucke, etc. erzielen will, sende seine Adresse gefl. an **7215**  
**A. Reutlinger Ww.,**  
 Markgrafenstr. 12 u. 14.

### Alte Akten, Geschäftsbücher und Briefe

kauft jedes Quantum zum Staframpfen bei hohen Preisen. Amtliche Einampftatiste auf Verlangen unentgeltlich. 6924.26.3  
**Papierfabrik Wimpfen a. R.**

### Theilhaber, Filiale

oder sonst nachweislich lukratives Geschäft sucht ein junger Mann gefesteten Alters (ledig) mit Kapital hier oder auswärts zu betheiligen oder in Bälde zu übernehmen. Offerten unter Nr. 8116 in d. Exp. der „Bad. Presse“ abzugeben. 83